

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 32 Kronen; halbjährlich 16 Kronen; vierteljährlich 8 Kronen; monatlich 2 Kronen 80 Heller. Einzelne Nummer in Budapest, in der Provinz und auf den Balkan 12 Heller.

Sechszwanzigster Jahrgang

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.
Redaktion und Administration:
Vilmos császár-út (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 34.
Telephon: Redaktion 26—09. Administration 26—10, 23—3.

Von unseren Kriegsschauplätzen.

Die Russen bei Tarnopol geworfen. — Neuere Erfolge in Litauen. — Große italienische Verluste beim Tolmeiner Brückenkopf. — Vergebliche Angriffe der Italiener an der Tiroler Front.

(Amtlicher Bericht.)

Russischer Kriegsschauplatz.

Unsere in Wolhynien kämpfenden Streitkräfte haben gestern bei Derazno den Gorhuj und bei Dubno die Zkwa überschritten. Die russischen Angriffe bei Tarnopol nahmen an Heftigkeit zu. Nordwestlich der Stadt gelang es dem Feind, in unsere Schützengräben einzudringen und das Dorf Dolzanka zu gewinnen, aber die aus den Nachbarabschnitten herbeieilenden deutschen und Honvédbataillone faßten den Gegner in beiden Flanken, eroberten das obengenannte Dorf zurück und warfen die Russen wieder auf ihre Brückenkopfstellungen. Die gegnerischen Verluste sind groß.

Auch die feindlichen Vorstöße südwestlich von Tarnopol wurden abgewiesen.

Bei unseren Fronten auf dem östlichen Strypauer, am unteren Sereth und an der bessarabischen Grenze verlief der Tag ruhig.

Die k. u. k. Truppen in Litauen entziffen dem Feind das bei Kosowo liegende stark verschanzte Dorf Szkuraty.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wie erwartet wurde, kam es gestern an der Küstenländischen Front, und zwar namentlich in ihrem nördlichen Abschnitt zu einer Reihe größerer Kämpfe, die sämtlich mit vollem Mißerfolg der angreifenden Italiener endeten. Im Plitzscher Becken kam der wiederaufgenommene feindliche Infanterieangriff überhaupt nicht vorwärts. Gegenüber Jablenica zwang unser Feuer den Gegner zum fluchtartigen Zurückweichen. Ebenso wurden Angriffsversuche italienischer Abteilungen, die sich südlich des Jaworcek eingekerkert haben, abgewiesen.

Im Brficegebiete tobte der Kampf den ganzen Tag heftiger denn je. Hier schlug die St. Völtener Landwehr mit bewährter Tapferkeit den feindlichen Angriff zurück. Wieder blieben alle Stellungen fest in unserer Hand; ihr Vorfeld ist mit toten Italienern bedeckt.

Vom Tolmeiner Brückenkopf stand der Südteil wieder unter stärkerem Geschützfeuer. Wie sich nun herausstellt, waren an dem hier am 9. September geführten Angriffe von Seite des Gegners die 7. Infanteriedivision, eine Alpini-Gruppe und zwei Bersaglierbataillone beteiligt. Das italienische Infanterieregiment Nr. 25 verlor dabei allein tausend Mann.

Im Abschnitt von Doberdo wurden mehrere Vorstöße des Feindes am vordringenden Theil der Hochfläche, wie immer, abgewiesen.

An der Tiroler Front griffen die Italiener gestern Nachmittag und heute im Raume westlich des Monte Piano mit Gruppen bis zur Stärke eines Bataillons unsere Stellungen im Popenathal und im Cristallogebiete vergeblich an.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Söfer, Feldmarschall-Lieutenant.

Meldungen der deutschen Heeresleitung.

Bombenwürfe auf Ostende. — Erfolgreicher Luftangriff auf die Docks von London und deren Umgebung. — Weitere Verfolgung der Russen. — Die feindlichen Stellungen östlich von Zelwa genommen. — Gesamtergebnis: 6500 Gefangene.

(Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf einem großen Theil der Front rege Artillerietätigkeit. Erfolgreiche Sprengungen in der Champagne und in den Argonnen verursachten starke Beschädigungen der französischen Gräben. Feindliche Flieger warfen gestern Früh Bomben auf Ostende; Schaden ist nicht entstanden, Personen sind nicht verletzt.

Während der Nacht wurden die Docks von London und deren Umgebung mit sichtbarem Erfolg beworfen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

Auf der Front zwischen Düna und Merez (am Njemen) haben die Kämpfe an einzelnen Stellen einen größeren Umfang angenommen. Es sind erneut 1800 Gefangene und fünf Maschinengewehre erbeutet worden.

Zwischen Fejorty und Njemen dauerten die hartnäckigen Kämpfe den ganzen Tag über an. Erst heute Früh gab der Feind weiteren Widerstand auf. Er wird verfolgt.

An der Zeltwianka sind die feindlichen Linien an mehreren Stellen durchbrochen. Der Gegner verlor 17 Offiziere und 1946 Mann an Gefangenen und sieben Maschinengewehre.

Der russische Bericht vom 10. September spricht von Gefechten der russischen Garde im Norden von Abelin (42 Kilometer westlich von Düna). Deutsche Truppen waren hieran nicht beteiligt. Hingegen wurde die russische Garde gestern nordwestlich von Wilna festgestellt, angegriffen und geworfen.

Ueber den in demselben russischen Bericht erwähnten Sieg von zwei russischen Soldaten über sechs Deutsche an der Zeltwiankaimündung ist der deutschen Heeresleitung kein Bericht zugegangen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Im engen Zusammenwirken mit dem rechten Flügel der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg wurden die feindlichen Stellungen östlich von Zelwa genommen; auch bei Koszele ist die Zeltwianka überschritten. Beiderseits der Straße Bereza—Kartuska—Koslow—Stonin ist der Feind geworfen. Die Heeresgruppe

machte 2759 Gefangene und nahm elf Maschinengewehre.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Madenjen:

Unsere Truppen sind im Angriff beiderseits der Bahn nach Pinsk. Einige Vorstellungen wurden heute Nacht durch Ueberfall genommen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Deutsche Verbände wiesen weitere Angriffe unter schweren Verlusten des Feindes ab.

Oberste Heeresleitung.

Ereignisse zur See.

Ein russisches Wasserflugzeug heruntergeschossen. — Erfolgreicher Bombenangriff auf einen deutschen Kreuzer.

Berlin, 12. September. Vormittag griffen mehrere russische Wasserflugzeuge einen deutschen Kreuzer vor Windau mit Bomben an, die sämtlich ihr Ziel verfehlten. Ein feindliches Flugzeug wurde heruntergeschossen und nach Windau eingebracht. Seine Besatzung, zwei russische Offiziere, wurden gefangen genommen. („Wolff-Bureau.“)

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

„Nationale Opferwilligkeit.“

Die wärmenden und leuchtenden Sonnenstrahlen eines herrlichen Herbsttages übergoßen das Standbild der nationalen Opferwilligkeit mit einem Meer von Licht und Glanz, als dieses Symbol heute in Anwesenheit des Vertreters des Königs, Erzherzogs Karl Stephan, der Spitzen unseres öffentlichen Lebens, unserer höchsten weltlichen und kirchlichen Würdenträger, der in der Hauptstadt weilenden Generalität, der Vertreter der Komitate und unter der massenhaften Beteiligung der Bevölkerung feierlich eingeweiht wurde. Licht und Glanz strahlt von diesem Standbild aus, denn es verkündet, daß diese Nation zum Schutze von Thron und Vaterland zu allen Opfern bereit ist, und es dient für künftige Geschlechter als hehres Denkmal der Heldenthaten sowohl, die von den Söhnen unserer Nation auf den Schlachtfeldern vollbracht wurden, wie der Opfer, welche die Daheimgebliebenen für ihre Heldenbrüder und deren Angehörigen geleistet haben.

Ueber ein Jahr lang stehen wir im Kampfe mit einer Welt von Feinden. Hatten wir auch während dieser furchtbaren Zeit manche unheimliche Wechselfälle des Kriegsglücks schmerzlich empfunden, nie ließen wir den Muth sinken, niemals schwand unsere Siegeszuversicht, nie wurden wir im Vertrauen zu der Tüchtigkeit der Führer und zur Heldenthatigkeit unserer Krieger wankend. Ebenso wenig vermochten uns unsere Siege übermüthig zu machen, denn abgesehen davon, daß die Herabsetzung unserer Feinde unsere eigenen Erfolge verkleinern hieße, wußten und wissen wir, daß uns noch harte und schwere Arbeit bevorsteht und daß wir alle unsere Kräfte anspannen müssen, um unsere Aufgabe zu Ende zu führen. Diese Aufgabe ist eine doppelte, sie umfaßt die Schaffung aller zur wirksamen und erfolgreichen Kriegführung erforderlichen Voraussetzungen und die zur Linderung der durch den Krieg verursachten Leiden und zur Heilung der von ihm geschlagenen Wunden notwendigen Maßnahmen.

Diese doppelte Aufgabe stellt an uns Daheimgebliebene sehr hohe Anforderungen, denen wir, wenn auch mit noch so großen Opfern, gerecht werden müssen. Allerdings hat die Opferwilligkeit auch bis nun nicht versagt und wird, dessen sind wir gewiß, auch fortan nicht versagen. Und wenn das heute enthüllte Standbild ein Symbol der Opferwilligkeit ist, so gilt dies nicht bloss für die bereits bisher geleisteten Opfer, sondern es muß auch zum Wahrzeichen des noch in Zukunft zu betätigenden Patriotismus werden. Es kann ja auch nicht anders sein. Unser kostbares Gut, das Leben und die Gesundheit unserer Brüder und Kinder, haben wir bereits in den Diensten des Vaterlandes gestellt. Wieviele von uns betrauern schon ihre Liebsten, die ihr theures Blut im Dienste des Vaterlandes auf heimischem Boden oder in Feindesland vergossen haben! Und da sollte es uns schwer fallen, materielle Opfer zu bringen? Wir haben sie bisher willig gebracht und wir werden sie weiterhin mit freudiger Begeisterung bringen. Wir werden weiterhin für die Angehörigen und Zurückgebliebenen unserer tapferen und heldenmüthigen Soldatenbrüder sorgen, wir werden kein Opfer scheuen, um ihr Los zu erleichtern, ihre Leiden zu lindern und ihren Schmerz zu stillen.

Wir müssen aber auch bestrebt sein, die materiellen Mittel herbeizuschaffen, die den schließlichen Erfolg der Kriegführung verbürgen. Die Nation hat schon zweimal den schlagenden Beweis erbracht, daß sie Verständnis und Sinn für die ihrer harrende Aufgabe hat. Zweimal ist schon der Ruf an sie ergangen, die finanzielle Aufgabe des Staates zu erleichtern, deren Lösung mit heimischen Mitteln zu ermöglichen und beidemal hat die Nation diesem Rufe willig Folge geleistet. Sie wird es auch ein drittesmal und wenn nöthig auch zu wiederholten Malen thun. Sie wird ihr opferwilliges Heldenthum ebenso wie auf den Schlachtfeldern auch daheim stets beweisen wollen und können. Das Standbild der nationalen Opferwilligkeit soll wohl ein äußeres Symbol der höchsten patriotischen Tugenden sein und uns zu weiteren Leistungen anspornen, das wahre Standbild der nationalen Opferwilligkeit ist aber in unserer Herzen errichtet. Die Regungen des Ungarherzens aber sind wahrhaft, echt und edel.

Der Weltkrieg.

Der Krieg gegen Rußland.

Die Ursachen der Absetzung des Großfürsten Nikolai.

Berlin, 12. September. (Privat-Telegramm.) Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Stockholm: Ueber die politischen Ursachen der Absetzung des Großfürsten Nikolai werden jetzt nähere Einzelheiten bekannt. Der Großfürst versuchte einen hartnäckigen Widerstand, als die liberale Umformung begann. Auf ihn persönlich sind vor allem die Bestrebungen für die Bildung des Schwarzen Blocks zurückzuführen, der reaktionäre Kräfte sammelte. Es ist kein Geheimniß, daß der Großfürst neuerdings Schritte gegen die Duma geplant habe. Noch wenige Tage vor der Absetzung veröffentlichte sein Blatt „Petrogradski Wjedomosti“ einen Aufruf gegen die „geschwätzige Duma“, der ungeheures Aufsehen erregte. Eine Verschwörung gegen das Leben des Großfürsten wird bezeichnenderweise erst jetzt nach seiner Absetzung aufgedeckt. Die Polizei nahm fünfzig Verhaftungen vor.

Die Pläne der neuen Seeresleitung.

Berlin, 12. September. (Privat-Telegramm.) Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Stockholm: Wie zu erwarten war, plant die neue russische Seeresleitung einen energischen Widerstand. In militärischen Kreisen verlautet, daß die

Hauptkräfte in der Gegend von Wilna und Südgalizien gesammelt werden. Auf dem Hauptisenbahnknotenpunkt zwischen Wilna und Minsk befindet sich angeblich das russische Hauptquartier. Hier ist der Hauptstoß geplant, der die gefährdete Dünastellung entlasten soll, während der galizische Offensivversuch einen Eindruck auf Rumänien machen soll. Daß jedoch die russische Seeresleitung kaum einen Erfolg erwartet, beweist die Räumung Kiems und Dünaburgs. Das wohnlich-podolische Gebiet ist bereits von den russischen Behörden verlassen. Kiew wird nach berühmtem Muster evakuiert. Die Lazarethe werden nach Südsibirien überführt, die Eisenbahnwerkstätten, die größten in Rußland, sind bereits nach Nischni-Nowgorod gebracht.

Die Räumung Kiems.

Berlin, 12. September. Der „Lokalanzeiger“ meldet: In Kiew machen sich Zeichen der beginnenden Panik wieder bemerkbar. Der Kiemer Bürgermeister Djakow und der Dumaabgeordnete Demtschenko, die sich zum Oberbefehlshaber an die Südfrent, General Swanow, begeben hatten, haben wenig befriedigende Nachrichten mitgebracht. Der Oberbefehlshaber soll ihnen erklärt haben, es sei nicht ausgeschlossen, daß das Oberkommando in Anbetracht der Lage auf den übrigen Fronten und geleitet von allgemeinen strategischen Gesichtspunkten vielleicht das russische Südmestgebiet und am Ende Kiew selbst werde zeitweise aufgeben müssen, wenn auch nicht zu vergessen sei, daß Rowno 311, Sarny 291 Werst von Kiew entfernt sind. Das Kiemer halbamtliche Blatt „Nischniwanin“ veröffentlicht einen von der Militärzensur genehmigten Leitartikel, der ebenfalls die Aufgabe Kiems als nicht unmöglich darstellt.

Berlin, 12. September. Das „Mittagsblatt“ meldet von der russischen Grenze: In der Gegend von Kiew herrscht zur Zeit sehr intensives Leben. In den letzten Tagen wurden Tausende von Flüchtlingen aus der Stadt abgeschoben und weiter in das Innere des Reiches befördert. Es treffen täglich lange Züge von neuen Flüchtlingen ein. Die Lebensmittelpreise steigen ins Kolossale. Mit dem Brennmaterial steht es sehr knapp, da Kiew zur Zeit der Mittelpunkt eines bedeutenden Heerlagers ist. Eine große Anzahl von Lazarethen ist überfüllt. Auch herrschen in Kiew gefährliche Seuchen, wie Cholera, Fleckfieber und Typhus. Große Barackenlager sind vor der Stadt aufgeschlagen, in denen die infektionskranken Soldaten untergebracht sind.

Seit der Eroberung von Luck sind verschiedene Anzeichen wahrnehmbar, die auf die Räumung der Stadt schließen lassen. Wichtige Akten der Civil- und Militärbehörden werden täglich unter Bewachung abtransportiert. Auch die meisten Banken schaffen ihre Bestände nach Moskau. Die fortifikatorischen Werke vor der Stadt werden eifrig ausgebaut. Kiew ist zur Zeit großer Stapelplatz für die russische Armee. Ungeheure Mengen von Getreide, Konserven, Ausrüstungsgegenständen, sowie Ergänzungsteilen für technische Maschinen lagern hier. Täglich werden neue Truppenkörper eingekleidet und bewaffnet. Am 3. September traf in Kiew eine Kommission aus dem Großen Generalstab ein und beaufsichtigte die neuen Anlagen. Unter den Kommissionsmitgliedern befanden sich auch japanische Sappeuroffiziere, die umständliche Vermessungen vornahmen. Sämtliche in Kiew ansässigen Deutschen, Oesterreicher, Ungarn und Bulgaren mußten Stadt und Gouvernement Kiew verlassen; ebenso auch ein großer Theil der dort ansässigen Juden.

So derung nach Umbildung der Regierung.

Kopenhagen, 12. September. Die „Berlingske Tidende“ meldet aus Petersburg: Der Ministerrath war gestern versammelt, um zu dem fortschrittlichfreundlichen vom Dumablock angenommenen Arbeitsprogramm Stellung zu nehmen. In den allernächsten Tagen sollen zwischen dem Ministerrath und den Parteiführern Verhandlungen eingeleitet werden. Es heißt, daß über verschiedene Punkte bereits ein Einvernehmen erreicht sei. Die

Forderung nach Umbildung der Regierung erhielt Nachdruck durch folgende Resolution des Magistrats von Petersburg, die Bürgermeister Graf Tolstoi dem Czaren überbringt: In der jetzigen Stunde der Gefahr, wo das Schicksal des Reiches Beunruhigung hervorruft, findet es der Magistrat für notwendig, daß alle der Wahrheit gerade ins Auge sehen und sich Klar machen, daß es weniger die Kraft des Feindes ist, auf die unsere Niederlagen zurückzuführen sind, als in erster Linie die alten Fehler, nämlich die Unfähigkeit derjenigen Stellen, die das Heer und den ganzen Staatsapparat organisiren und leiten sollten. Beunruhigt über das Schicksal des Vaterlandes, wendet sich daher der Magistrat an den Czaren und bittet ihn, neue Persönlichkeiten zur Macht zu rufen und eine Regierung zu bilden, deren Mitglieder keine Verantwortung für die Sünden der Vergangenheit haben, die aber das Vertrauen des Landes genießen.

Die russische Reformpartei.

London, 11. September. Die „Morning Post“ meldet aus Petersburg: Man macht gegenwärtig große Anstrengungen, dem Ministerium Goremykin eine andere Zusammensetzung zu geben und es von reaktionären Elementen gänzlich zu befreien. Eine neue Partei ist unter der Benennung „Reformpartei“ gegründet worden, die in der Duma und im Reichsrath die Majorität besitzt. Die Partei hat bereits einen derartigen Einfluß, daß das Ministerium fünf seiner Mitglieder auswählte, um mit den Leitern der Partei zu verhandeln. Wenn die Reformpartei ihre Wünsche durchsetzt, wird Goremykin als Ministerpräsident durch Kriwoschein ersetzt werden. Sasonow soll Minister des Aeußern bleiben. Der Vorsteher der Semstwo-Organisation Fürst Lwow soll Minister des Innern, der Bürgermeister von Moskau Konowalew Handelsminister und Sinogarew Finanzminister werden.

Der Appell an den Himmel.

Petersburg, 11. September. Das im Zusammenhang mit den Kriegereignissen angeordnete mehrtägige Fasten wurde heute beendet. Auf dem Platz vor der Mat-Kathedrale fand ein von Zehntausenden von Personen besuchter Gottesdienst statt. Ebenso veranstalteten alle russischen Pfarrkirchen und die englische Kirche feierliche Gottesdienste.

Der deutsch-französische Krieg.

Poincaré und die Minister an der Front.

Zürich, 12. September. Nach Pariser Meldungen hat sich am Mittwoch Präsident Poincaré mit allen Ministern an die Front begeben. Pariser Zeitungen kündigten am Montag in geheimnißvoller Weise die Aufnahme „einer großen französischen Offensive“ unter den Augen des Präsidenten an. Eine umso größere Enttäuschung und Ernüchterung hat der Vorstoß der Deutschen in den Argonnen in Paris hervorgerufen.

Rekrutierung einer Eingeborenen-Armee.

Paris, 11. September. „Petit Parisien“ meldet: Der Deputirte Bierremasse wird in der Kammer einen Gesetzentwurf betreffend die Rekrutierung einer Eingeborenen-Armee und ihre Organisation in den Kolonien und Protektoraten einbringen. Das Blatt schätzt die Stärke dieser Armee schon für das nächste Frühjahr auf 700,000 Eingeborene.

Der Krieg gegen Italien

Alles fehlt für einen Winterfeldzug.

Chiasso, 12. September. Nach dem „Corriere della Sera“ hat sich auch der gestrige Ministerrath weiter mit den Verhältnissen auf dem Balkan

lan, mit der italienischen Kriegslage und mit Maßnahmen für Seeresbedürfnisse und für einen Winterfeldzug beschäftigt. Aus privaten Mitteilungen geht hervor, daß für einen Winterfeldzug so ziemlich Alles fehlt. Die Regierung hat so gut wie gar keine Vorkehrungen getroffen.

Der Krieg gegen England.

Die Opfer der Zeppelinangriffe in England.

Paris, 11. September. „Ezelsfor“ meldet, daß die Gesamtzahl der seit dem 19. Januar durch Zeppelinangriffe in England verursachten Opfer 97 Tote und 276 Verwundete betrage.

Die englischen Arbeiter und der Krieg.

London, 11. September. Die Gewerkschaftsversammlung in Bristol nahm einstimmig folgende Entschließung des parlamentarischen Ausschusses an: Der Ausschuss ist ernstlich bekümmert für die gestrigen Erklärungen Lloyd Georges, der gewissen Gewerkschaften den Bruch ihrer Abkommen mit der Regierung vorwarf. Diese Erklärungen enthielten eine allgemeine Verurteilung der Faulenzerei und des Umstandes, daß Belgier und andere Arbeiter verhindert würden, ihr Bestes zu leisten. Der Ausschuss wird alsbald Schritte thun, um diese Vorwürfe zu untersuchen und darüber Bericht zu erstatten. Später sprach Ramsay MacDonald, dem ein großartiger Empfang bereitet wurde. Er plaidierte für die Einigkeit der Arbeiter, damit sie nach dem Kriege die großen Fragen der nationalen Wiederherstellung in Angriff nehmen können. Wenn der Friede kommt, sagte er, werden wir mit Wirtschaftspragen, wie der Tarifreform, mit Fragen der auswärtigen Politik und der Frage wirklich dauernder Friedensgrundlagen uns zu beschäftigen haben. MacDonald fuhr fort: Wir Alle stimmen darin überein, daß es Bürgerpflicht sei, auf Seite der nationalen Ehre zu stehen. MacDonald forderte dann den Kongress auf, persönliche Meinungsverschiedenheiten nicht zu einer dauernden Zermürung auswachsen zu lassen. Nach dem Frieden hoffe er wieder zusammen mit alten Freunden alten Feinden gegenüber zu stehen. Der Kongress lehnte schließlich mit großer Mehrheit die beantragte pazifistische Resolution ab.

Kapnegere in der englischen Armee.

London, 11. September. Das „Reuter-Bureau“ meldet aus Pretoria vom 9. d.: England nahm das Angebot der südafrikanischen Regierung, Infanteriebataillone von Kapnegern aufzustellen, dankbar an.

Truppen aus Guyana an der englischen Front.

Paris, 11. September. Blättermeldungen aus London zufolge wurden englische Truppenabteilungen aus Guyana in England gelandet, um den nächsten englischen Truppen, die an die Front abgehen, zugeteilt zu werden.

Die englischen Verluste.

London, 12. September. Die gestrige Verlustliste weist Namen von 41 Offizieren und 2604 Mann auf.

Die Kriege der Türkei.

Der Kampf um die Dardanellen.

Beldung des türkischen Hauptquartiers.

Konstantinopel, 11. September. („Agence Milli.“) Das Hauptquartier theilt mit: Dardanellenfront. Im Abschnitt Anaforta vernichtete unsere Artillerie am rechten Flügel einige Munitionskisten des Feindes. Unsere Artillerie auf dem linken Flügel bombardierte mit sehr gutem Erfolg die feindlichen Schützengräben. Bei Ari-Burnu ereignete sich gestern nichts von Bedeutung. Bei Sedil Bahr beschossen am 9. d. zwei Kreuzer und ein Torpedoboot des Feindes auf Grund von Ballonbeobachtungen mehrere unserer Stellungen, jedoch ohne Erfolg. Im Uebrigen nichts von Bedeutung.

Die Engländer mißbrauchen nach wie vor das Zeichen des Rothen Kreuzes. Bei Mez-Tam-Lepe und Unaforta lassen sie nächst den Ambulanzstationen ihre Soldaten Kriegs- und Bajonettübungen vornehmen. Seit einigen Tagen führen, obwohl sich in diesem Abschnitt keine militärische Aenderung vollzogen hat, ihre Ambulanzwagen ununterbrochen Transporte nach den Schlachtklinen durch. Trotzdem die Engländer über eine große Zahl von Hospitalschiffen verfügen, flattern die Fahnen des Rothen Kreuzes doch an verschiedenen Punkten, insbesondere an den zur Landung geeigneten Plätzen an der Küste von Semikli.

Fortsetzung des Heiligen Krieges.

Konstantinopel, 11. September. Mehrere Scheiks und Notabeln des Hedschas richteten an die Pforte ein Telegramm, in dem sie erklären, daß sie trotz der Anstrengungen Englands, die Bevölkerung des Hedschas auszuhungern, sämtlich entschlossen seien, den Heiligen Krieg fortzusetzen, selbst wenn sie von Steinen und Erde leben müßten. Da die türkische Regierung ihnen übrigens Lebensmittel liefert, haben sie auch beschlossen, von dem Gebrauche englischer Produkte überhaupt abzusehen. Das Telegramm schließt mit herzlichen Wünschen für die Türkei und deren Verbündeten.

Der Blockadekrieg.

Versehrte Dampfer.

London, 11. September. Der englische Dampfer „Cornubia“ wurde versenkt. Die Besatzung ist gerettet.

Algier, 11. September. Der Frachtdampfer „Bille de Mostaganem“ der Compagnie Générale Transatlantique, welcher den Dienst zwischen Cette und Mostaganem versah, wurde am 9. September von einem deutschen Unterseeboot nordwestlich von Mostaganem beschossen und versenkt. Man vermutet, daß es dasselbe Unterseeboot ist, welches den Dampfer „Aude“ versenkte. Zwei Rettungsboote der „Bille de Mostaganem“ trafen in Algier mit Leuten von der Besatzung ein, von denen drei durch Granatsplitter leicht verletzt sind.

Verfolgung eines Postdampfers durch ein Unterseeboot.

Paris, 12. September. Das „Journal“ meldet aus Madrid: Die Passagiere des englischen Postdampfers „Descado“, mit einer Holzladung von Liverpool nach Buenos-Ayres fahrend, erzählen, daß sie auf der Höhe von Brest zwei Stunden lang von einem Unterseeboot verfolgt worden seien. Der „Descado“ erhöhte seine Schnelligkeit, fuhr zigzag und feuerte mit Schnellfeuerkanonen auf das tauchende Unterseeboot, das ohne Erfolg zwei Torpedos abschoss. Zwei englische Kreuzer, die die Kanonade hörten, eilten herbei und verjagten das Unterseeboot. Man glaubt, daß es dasselbe Unterseeboot war, das die Dampfer „Guatemala“ und „Garroni“ versenkt hatte.

Der Krieg und die Neutralen.

Schwierigkeiten der Balkanaktion.

Genf, 12. September. Die Stimmung der französischen Parlamentskommission für auswärtige Angelegenheiten war nach Bekanntwerden des Heilichlagens aller Mächtschaften der Balkandiplomatie überaus erregt. Leon Bourgeois, als Obmann der Kommission, konnte bisher über die zur Rettung des Prestiges des Vierverbandes gegen diesen oder jenen Balkanstaat geplanten Maßnahmen weder von Bibiani noch von Delcassé Auskunft erlangen. Beide ersuchten um Ausschub, bis über die Theilnahme Italiens an der gesammten Balkanaktion Zuberlässiges mitzuteilen möglich sein werde. Die Verhandlungen hierüber zwischen Rom, Paris und London bieten Schwierigkeiten.

Eine neue Note der Entente an Bulgarien

Athen, 11. September. Dieser Tage wurde Bulgarien von der Entente eine

Note übermittelt, in der sie Bulgarien die Ergebnisse ihrer Vermittlung in Risch und Athen vorlegt und ihre Aufforderung an Bulgarien, die Türkei anzugreifen, wiederholt. Von diplomatischer Seite erfährt man, daß die Entente in dieser Note behauptet, die Garantie für die Abtretung aller der Bulgarien von ihr versprochenen mazedonischen Gebiete übernehmen zu können. In hiesigen informierten Kreisen ist man überzeugt, daß auch dieser Schritt der Entente ohne Erfolg bleiben wird.

Ein russischer Vorwurf an Serbien.

Kopenhagen, 12. September. Der „Rijtsch“ richtet einen außerordentlich scharfen Angriff gegen Serbien wegen seiner Verschleppungspolitik und macht Serbien allein dafür verantwortlich, daß Bulgarien den Mittelmächten in die Arme getrieben worden sei, da die serbische Antwort auf die Note der Entente als vollkommen ungenügend und unbefriedigend und nicht als ernst zu nehmende Erwiderung aufzufassen sei.

Das stolze Serbien.

Sophia, 12. September. Die letzte Nummer der „Serbska Zastava“ schreibt trotz der Censur, Serbien brauche nicht die Hilfe der Entente; die Engländer und Franzosen sollen zuerst Belgien von den Deutschen befreien.

Der Depeschendiebstahl in Athen.

Athen, 12. September. Wie bereits gemeldet, hat die Affaire bezüglich der Depeschenunterschlagung einen viel größeren Umfang, als ursprünglich angenommen wurde. Die Voruntersuchung führte dazu, daß das Gericht die beiden angelegten französischen Journalisten, durch deren Hände die unterschlagenen amtlichen deutschen und übrigen Telegramme weitergingen, in das Gefängnis überführen ließ, da das bisherige Ergebnis der Untersuchung diese Herren sehr belastete. Die untreuen Telegraphenbeamten wurden gleichfalls dem Gefängnis zugeführt. Die beiden Journalisten sind Maxton, der Sonderberichterstatter der „Agence Havas“, und Papas, Korrespondent des „Echo de Paris“.

Eine Meinuering des Königs Alfonso.

Haag, 12. September. Holländische Blätter veröffentlichen ein Interview eines argentinischen Journalisten mit König Alfonso von Spanien, der erklärte, das beste Mittel zur Wahrung der Unabhängigkeit sei entsprechende Vorbereitung im Frieden für den Krieg.

Krieg zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko.

Berlin, 12. September. (Privat-Telegramm.) Aus Rotterdam wird eine bedeutende Verschärfung der ohnehin sehr gespannten Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko gemeldet. Bei Grenzwischfällen wurden zwanzig amerikanische Soldaten getötet, eine große Anzahl verwundet. Es verlautet, daß ein Ultimatum an Mexiko bevorsteht. Bei der ungeheuren Bedeutung, die ein derartiger Krieg gegenwärtig für die Alliierten haben würde, da dann Amerika seine Munition selbst brauchen und nicht mehr an die Alliierten liefern könnte, werden die Vorgänge in London mit peinlichster Aufmerksamkeit verfolgt. Die englische Presse rechnet stark mit der Möglichkeit dieses Krieges, hofft aber noch eine Vermeidung.

Er mordung des Generals Villa.

Amsterdam, 12. September. (Privat-Telegramm.) „Reuter“ meldet aus Newyork: In Newyork kursiert das Gerücht, daß der mexikanische General Villa ermordet sei.

Im Schützengraben.

Bei den Tiroler Standschützen.

Stachelbrüche verzäumen heute die Welt und trennen Völker und Ideale von einander. Hinter ihrem Gitterwerk blicken sich Schützengräben ins Gelände und lauern mordbereite Maschinengewehre. Unsere Drähte laufen gar sonderlich an den ungesügten Flanken des Gebirges auf und ab, immer jene Räume freilassend, die schwindelig, steinig oder ungangbar sind. So sieht das Vorfeld aus, auf dem man den Gegner erwartet. Und hinter dem Draht nehmen die wachhabenden Schützen Platz in ihren Gräben. Undenkbar wäre hier der Angriff bei Tag, denn kein Stürmen, nur ein mühsames Heraufkriechen ist außerhalb des Drahtes möglich. Jenseits des tiefen Thalanschnitts, in dessen Waldungen fast täglich die Erkundungspatrouillen sich begegnen und beschießen, liegen die feindlichen Stellungen mit ihren Stützpunkten und Scheinwerfer-Ständen. Ab und zu donnern Kanonen und schleudern Granaten auf die Schützengräben oder auf besetzt geglaubte Häuser. Dann aber herrscht wieder tage- und wochenlang die schönste Ruhe und der Stellungskrieg wird zum Lauerkrieg, bei dem man auf irgend ein Unvorsichtigkeit des Gegners wartet.

Eine windige Nacht zieht herauf. Gerüchte behaupten, daß der Feind einen Angriff plane. Besondere Vorsichtsmaßregeln werden getroffen. Alles deutet darauf hin, daß Ungewöhnliches im Zuge ist. Wir werden in einen Schützengraben geschickt, der draußen an der Bergede hängt und bei Tage eine prächtige Aussicht bietet. Wir sind hier an der Baumgrenze. Der Wind raschelt in den Büschen und die Nacht ist frostig, als ob wir schon Herbst hätten. Bloß der Mondschein erhellt das Dunkel, aber so schwach, daß man kaum die Stachelhindernisse sieht. Dahinter ist undurchdringlicher schwarzer Abgrund. Nun heißt es horchen...

Wie der Mond am Untergehen ist, kommt unser Herr Hauptmann und inspiziert die Grabenwachen. Das thut er sonst nicht, braucht es auch nicht; aber heute wird besondere Aufmerksamkeit geübt, und der Hauptmann geht persönlich mit einem Unteroffizier von Graben zu Graben.

Eine Stunde später wird gemeldet, daß laut glaubwürdiger Nachrichten ein allgemeiner Ansturm des Feindes zu erwarten sei. Tiefe Finsternis umgibt uns. Schweigend stehen die Posten und horchen in die Nacht hinaus, horchen, horchen... Wenn nur der elende Wind nicht wäre, der tausend verschiedene Geräusche machen und die Kundigsten täuschen kann. Nichts sieht man als die Schattenriffe der Berge. Und an diesen dunklen Bergen machen schweigend Tausende von Augen. Die Stille, wenn der Wind aussetzt, ist geradezu unheimlich. Wehe, wenn irgendwo auch nur eine Spur anmarschierender Feinde sich entdecken ließe — ein Orkan von Kanonenschüssen, Maschinengewehr- und Schützenfeuer würde sich erheben.

Ferne, grelle Lichtblitze zucken durch die Nacht; dumpfes Brummen folgt ihnen. Die Italiener beschließen neuerlich das Grenzfort K., das schon so lange ihren Bemühungen trotzt. Die schwersten Haubitzen und Mörser donnern mächtig widereinander. Aber dieser gewaltige Artilleriekampf, so sehr er die Aufmerksamkeit reizt, tobt außerhalb unseres Abschnittes und geht uns hier dienstlich nichts an.

Doch was ist das? Unten am Ausgang der Schlucht, die uns zu Füßen liegt, dann größer und hoch in die Nacht ausholend. Langsam tastet sein Strahlenfegeln an den Bergen empor, huscht dahin und dorthin und tappt leise bis an unseren Schützengraben herauf, immer das Vorfeld meidend, als ob es da etwas zu verbergen gäbe. Zu diesem ersten Licht gesellt sich bald ein zweites und ein drittes: drei feindliche Scheinwerfer spielen gegen uns. Sie schweifen bald am Himmel umher, bald unten in den Wäldern. Einer, der seinen Standplatz 2200 Meter hoch hat, sieht manchmal wie ein Nordlicht aus.

Unsere Erwartung ist aufs höchste gespannt. Zuweilen glauben wir die Drähte klirren oder eine Scheere an ihnen schnappen zu hören, aber es ist nur der Wind. Licht darf nicht gemacht werden; wir sind ausschließlich auf unser Gehör angewiesen. Und wir horchen und horchen, und die Finger krampfen sich fest um die Gewehrläufe. Der Wind heult. Es wird bitter kalt. Tros Mantel und Decke fröstelt einen. Es mag nun Winternacht sein. Der eine feindliche Scheinwerfer leuchtet immer wieder aus der Tiefe bis zu unseren Scharten herauf, aber die Drahthindernisse und das Vorfeld, wo wir gern Licht haben möchten, umgeht er. Nun legt der Wind wie-

der aus; schwer rollt der Hauptgondner in der Ferne. Und wie mag das vor uns aussehen? Ist der Gang schon mit stürmenden Italienern bedeckt? Werden im nächsten Augenblick die Drähte knistern und Handgranaten uns entgegenfliegen? Das sind die Fragen, die sich Jeder schweigend stellt.

Da plötzlich ein neues Licht! Das ist unser Scheinwerfer. Eine wahre Erlösung: nun haben wir dort Beleuchtung, wo wir sie wünschen. Strahlend sucht er das Vorfeld ab. Nirgends ein Feind! Rahl und leer liegt der steile Abhang vor uns, nur der Wind furt, und drüben hinter Thal und Höhe blüht das Mündungsfeuer der Haubitzen. Ruhe herrscht vor unserem Abschnitt und die Gedanken von uns Allen sind drüben bei dem Panzerwerk, wo unsere Brüder mit der Artillerie des Angreifers auf Leben und Tod zu kämpfen haben.

Ablösung! Man kriecht in die Unterstände und möchte schlafen. Aber der Nordwind bringt überall hinein, und wer nicht ganz wetterfest ist, der klappert mit den Zähnen. Schlafen kann man heute nicht. Man schaut lieber durch eine Schießscharte dem Spiel der Scheinwerfer zu und lauscht dem stöhnenden Donner der Haubitzen!

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 12. September.

* Wetterbericht. Das Wetter war heute klar, schön und milde. Die Temperatur betrug Früh 7 Uhr + 15.0 Gr. C., Mittags 1 Uhr + 17.1 Gr. C., Abends 7 Uhr + 18.5 Gr. C. Es ist milbes Wetter mit vereinzelt Niederschlägen vorausichtlich.

* Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Sport (Das Derby, Fußball, Athletisches Meeting), Marktberichte; ferner die Feuilleton-Zeitung (Aristokratische Reiterinnen, „Merlei“ und die Fortsetzung des Romans „Schicksalsfäden“), sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger und Inserate.

* Aus dem Armeeverordnungsblatt. Se. Majestät hat ernannt: die Generalmajor Erich Freiherrn v. Diller, betraut mit der Verrichtung der Geschäfte des MilGouverneurs in Kiele, zum Militärgeneralgouverneur in Russisch-Polen; Karl Rustig v. Preatfeld zum Stellvertreter des MilGouverneurs in Russisch-Polen; den Oberstleutnant des GStbKps. Arthur Hausner zum Generalstabschef des MilGouvernements in Russisch-Polen; verliehen: dem Feldmarschall-Lieutenant d. R. Edlen v. Ceipek, anlässlich der Vollendung des 50. Dienstjahres aus allerhöchster Gnade und ausnahmsweise den Titel und Charakter eines Feldzeugmeisters; dem Generalmajor Erich Freiherrn v. Diller, MilGouverneur in Russisch-Polen, die Würde eines Geheimen Raths; angeordnet: die Vorrückung des Feldmarschall-Lieutenants mit Lit. u. Char. d. R. Gustav Liner in die zweite Klasse und des Generalmajors mit Lit. u. Char. d. R. Victor v. Boetter in die wirkliche dritte Klasse der erledigten Elisabeth Theresien-Militärstiftungsplätze; die Uebernahme in den Ruhestand des Oberstleutenants Emil Fläschka, des mit W. G. beurl. Oberstleutenants Karl Tröster.

* Das Andenken des Kardinals Vafary. Aus Kefthely wird gemeldet: Im hiesigen Museum wird zum Andenken an den verstorbenen Kardinal Klaudius Vafary ein Saal nach ihm benannt. In dem Saale werden alle jene Gegenstände gesammelt, die der gewesene Fürstprimas benützt hat, sowie seine historischen und literarischen Werke und Korrespondenz. Wer im Besitze solcher Gegenstände ist, wird ersucht, sie dem Museumssekretär Dr. Arpad Csák in Kefthely einzusenden.

* Auszeichnungen für Verdienste im Kriege. Se. Majestät hat verliehen: das Ritterkreuz des Leopold-Ordens mit der Kriegsdecoration den Obersten Eduard Hospodar, Rudolf Müller; dem vor dem Feinde gefallenen Obersten Franz Murko; das Offizierskreuz des Franz Joseph-Ordens mit dem Bande des Militärverdienstkreuzes dem Oberstabsarzt I. Klasse Dr. Arpad Stencel; den Orden der Eisernen Krone dritter Klasse mit der Kriegsdecoration den Obersten August Freiherrn v. Augustin, Maximilian Mandl, Eugen Adler, den Oberstleutenants Karl Schmidt, Moriz Steffan, dem Major Friedrich Martin, dem Hauptmann Ernst Bandl; dem Oberstleutnant des GStbKps. Alexander Matsvankly, dem Hauptmann des GStbKps. Friedrich Bauer-Szedlacska; dem Major Hugo Ritter v. Grienberg, dem Lieutenant i. d. Res. Alois Schrott, dem vor dem Feinde gefallenen Obersten Rudolf Slawa; das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens am Bande des Militärverdienstkreuzes den Stabs-

ärzten Drn. Friedrich Bendl, Joseph Blazel, dem Regimentsarzt Dr. Franz Vermouzel, dem Militärmedikamentenoberverwalter Albert Reiffenberger. — Se. Majestät hat verliehen den Orden der Eisernen Krone dritter Klasse mit der Kriegsdecoration den Obersten Franz Monzer, Kriegsdecoration den Obersten Franz Monzer, Anton Matasics und Alexander Paics, dem Oberstleutnant Gustav Scholz, den Majoren Oberstleutnant Jitvay und Alfred Kolyó, den Hauptleuten Nikolaus Harmos, Gabriel Ujjalussy, Stephan Bekassy, Bela Penz, den Oberstleutenants Geza Szabo, Karl Verbo und Emanuel Feheny; ferner den vor dem Feinde gefallenen Oberleutenants Anton Lelik, Franz Szelenyi und Hauptmann August Enkes. — Se. Majestät hat dem Chef des honvedärztlichen Offizierskorps Generalstabsarzt Dr. Joseph Szilaghi das Ehrenzeichen erster Klasse vom Rothen Kreuze mit der Kriegsdecoration verliehen. — Se. Majestät hat dem Generalmajor Joseph Breit das Militärverdienstkreuz zweiter Klasse mit der Kriegsdecoration verliehen.

* Aenderungen in der Gebahrung des Staatsrechnungshofs. Das Amtsblatt veröffentlicht heute eine, die Durchführung des G.-A. XII v. J. 1915 bezügliche, vom ungarischen Ministerium herausgegebene umfangreiche Instruktion, welche gewisse, in dem angeführten Gesetze angeordnete Aenderungen in der Gebahrung des Staatsrechnungshofs vorschreibt.

* Aus der Kabinettskanzlei. Se. Majestät hat dem Kabinettssekretär Sektionschef Dr. Ottokar Mikes den Orden der Eisernen Krone II. Klasse verliehen und den mit Titel und Charakter eines Sektionschefs bekleideten Kabinettssekretär Hofrath Baron Ernst Weber von Ebenhof zum Sektionschef ernannt.

* Bestätigung des Bürgermeisters von Fiume. Wie die heutige Nummer des Amtsblattes meldet, hat Se. Majestät auf Unterbreitung des Ministers des Innern den Reichstagsabgeordneten Dr. Anton Vio als Bürgermeister von Fiume bestätigt.

* Von den Hochschulen. Se. Majestät hat den Professor des Pandektenrechts an der Kolozsvärer Universität Dr. Moriz Ernst Kiss zum ordentlichen öffentlichen Professor des römischen Rechts an der erwähnten Universität; den mit dem Titel eines außerordentlichen Professors bekleideten Adjunkten des physiologischen Instituts der Budapester Universität Dr. Paul Sári zum öffentlichen außerordentlichen Professor der physiologischen und pathologischen Chemie an der Budapester Universität ernannt, ferner den Privatdozenten an der Budapester Universität Dr. Sümér Sütl und Dr. Arnold Winteritz den Titel eines außerordentlichen Universitätsprofessors verliehen. — Der Unterrichtsminister hat Dr. Ernst Frey und Dr. Eduard Neuber als Privatdozenten an der medizinischen Fakultät der Budapester Universität bestätigt. — Se. Majestät hat gestattet, daß das auf die Doktor-Rigoren der medizinischen Fakultäten bezügliche Statut derart modifiziert werde, daß die Wochenstundenzahl der internen Pathologie, Chirurgie, Ophthalmologie und Geburtshilfe von 10 auf 7 1/2 herabgesetzt und gleichzeitig das Hören der internen Diagnostik ein halbes Semester hindurch in 3-5 Stunden wöchentlich angeordnet werde.

* Auszeichnung eines Polizeibeamten. Der König hat dem Konzipisten der Budapester Staatspolizei und Lieutenant d. R. des Infanterieregiments Nr. 46 Dr. Alexander Botka für sein tapferes Verhalten vor dem Feinde das Signum laudis verliehen.

* Herbstausstellung des Nemzeti Salon. Heute Vormittag wurde die Herbstausstellung des Nemzeti Salon eröffnet. Unterrichtsminister Bela v. Janokovich, der anderweitig in Anspruch genommen war, ließ sich durch den Ministerialrath Dr. Majorovsky vertreten, der, vom Direktor Déry geführt, einen Rundgang durch die Ausstellung unternahm. Die Expositur ist täglich von 9 bis 5 Uhr und an Sonn- und Feiertagen von 9 bis 1 Uhr gegen 1 Krone Entrée zu besichtigen.

* Gedenkfeier für die gefallenen Helden. Zur Ehrung der gefallenen Helden findet im Tempel der Pester isr. Religionsgemeinde (Tabakgasse) Donnerstag, 16. d., um 12 Uhr Mittag eine Gedenkfeier statt, bei welcher Gelegenheit zu Gunsten des Kriegsfürsorgeamtes gesammelt werden wird. Zu dieser Feier werden auch die Regierung, die Spitzen der staatlichen und sonstigen Behörden geladen werden.

* Heldentod eines Schauspielers. Der Schauspieler Stephan Szilagy, der Mitglied des Arader Theaters war, hat als Kadet des dortigen Hausregiments bei einem Sturm auf dem Dobersdoer Plateau den Heldentod gefunden.

Auszeichnung des Generals v. Falkenhayn und seines Stabes. Aus Berlin meldet man: General v. Falkenhayn, welcher gestern à la suite des 4. Garderegiments gestellt wurde, vollendete an diesem Tage sein 54. Lebensjahr. Gleichzeitig erhielten in seinem Stabe den Orden Pour le mérito der Chef des Feld Eisenbahnwesens Generalmajor Gröner und der Chef der Operationsabteilung Generalmajor Tappen.

Tod eines bekannten Komikers. Heute ist hier der Variétékomiker Karl Schneider an Herzschlag gestorben. Schneider, der im „Folies Caprice“ engagiert war, weilte heute Nachmittag bei seinem Kollegen, dem Balthorgasse 19 wohnhaften Komiker Springer zu Besuch, als er plötzlich vom Unwohlsein befallen, zusammenstürzte und starb. Er hatte ein Alter von 40 Jahren erreicht. Er hat jahrelang in Wien mit Erfolg als Komiker gewirkt und brachte das Publikum besonders durch seine Parodierung österreichischer Bauernstypen zum Lachen. Seit einem Jahre war er im Budapester „Folies Caprice“ engagiert. Er hat sich auch als Possendichter mit Erfolg betätigt und auch gegenwärtig ist im „Folies Caprice“ eines seiner Stücke auf dem Repertoire.

Ausgezeichnete Tabakfabriks-Beamte. Der Tabakfabriksbeamte Reserveleutnant Alexander Szabó und der Praktikant der Kassaer Tabakfabrik Reservefähnrich Géza Ericz wurden mit der Tapferkeitsmedaille I. Klasse und der Praktikant der Kassaer Tabakfabrik Reservefähnrich Kasimir Fellerer mit dem Eisernen Kreuze II. Klasse für ihr tapferes Verhalten vor dem Feinde auf dem nördlichen Kriegsschauplatze ausgezeichnet.

In russischer Gefangenschaft. Wie die „Moravská Delice“ meldet, befindet sich der ehemalige Vizepräsident des österreichischen Abgeordnetenhauses Anton Zajvorka in russischer Kriegsgefangenschaft.

Die Laufbahn eines Abenteurers. Wiederholt besuchte sich die Öffentlichkeit mit einem Herrn Ignatius Timothy Trebitsch-Vincolin, einem aus Paks stammenden ungarischen Juden, der nach mancherlei Schicksalswendungen und Wandlungen vor fünf Jahren Mitglied des englischen Parlaments wurde und den Ehrgeiz hatte, im gegenwärtigen Weltkriege eine Rolle zu spielen. Nun wird dem „Reuter-Bureau“ aus New York gemeldet, daß der dortige Gerichtshof die Auslieferung Trebitsch-Vincolin's an England wegen Verletzung der Neutralität gegen den englischen Staat angeordnet habe. Ueber die bewegte Vergangenheit Vincolin-Trebitsch's meldet dieselbe Quelle: „New York World“ hatte vor einigen Wochen die angeblichen Bekennnisse dieses Ignatius Timothy Trebitsch-Vincolin, wie er sich nannte, veröffentlicht. Danach vertrat er im Jahre 1910 den Wahlkreis Darlington im englischen Unterhause. Er wurde im Jahre 1879 in dem ungarischen Marktflecken Paks als Jude geboren, wandte aber 1896 seiner Heimath den Rücken. Als die Polizei ihm unbequem wurde, siedelte er in das Londoner Judenviertel Whitechapel über, wo er sich von einem Missionär zum Christentum bekehren ließ und sich dazu ein Pathengeschäft verschaffte, indem er der Frau des Missionärs ihre Juwelen stahl. Im Jahre 1900 studierte er angeblich Theologie in Deutschland und verheiratete sich in Hamburg. Im Jahre 1891 tauchte er in Kanada auf, wo er sich nach kurzem Aufenthalt in einer presbyterianischen Anstalt als Missionär anstellen ließ. Später tritt er zur anglikanischen Kirche über, erhält die Weihen und begibt sich nach England und amtiert als Hilfsgeistlicher in Appeldore in der Grafschaft Kent. Bei der Neuwahl in Darlington gelingt es ihm im Januar 1910, den bisherigen unionistischen Vertreter Pike Pease nach scharfem Wahlkampf aus dem Felde zu schlagen, seine Jungfernsprache im Parlament hielt er schon im Februar. Seine politische Herrlichkeit dauerte aber nur bis zum Ende des Jahres, bei der Auflösung des Unterhauses vermochte er wegen übler Geldverhältnisse nicht mehr als Bewerber aufzutreten. Nun schweigt seine Lebensgeschichte einstreifen bis zum Kriege. An diesem Weltbrande kochte auch er seine kleine Suppe, indem er sich eine Stelle als Cenfor für den ungarischen Druck- und Schriftenverleger verschaffte. Doch verzichtete er alsbald auf dieses Amt. Durch die Vermittlung des bekannten Parlamentsmitgliedes Sir Henry Dalziel suchte er darauf in den Geheimdienst des Kriegsministeriums hineinzukommen. Er ging nach Rotterdam und verschaffte sich dort angeblich deutsche vertrauliche Schriften, die er dem Kriegsamt überbrachte. Es scheint aber, daß er anstatt des Vertrauens auch hier nur Argwohn erntete. Jedenfalls scheint Herr Trebitsch-Vincolin

der Boden Englands heiß geworden zu sein. Er zog es vor, nach Amerika auszuwandern. Dort behauptete er, sein Endzweck sei es gewesen, im englischen Geheimdienste wichtige Enthüllungen für Deutschland zu erzielen, besonders aber die englische Flotte in die Nordsee und in die ihr dort von der deutschen Flotte gestellte Falle zu locken. Was letzterdings seine jetzige Auslieferung veranlaßte, wird vorläufig noch nicht bekanntgegeben.

Ungarische Grabungen in Kleinasien. Eine Sachkommission der Ungarischen Akademie der Wissenschaften (Alexander Lang, Eugen Darló, Theodor Ortway, Ladislaus Eber) hat über eine an den Präsidenten der Akademie Geheimrath Albert Verzevicz seitens des Unterrichtsministeriums gerichtete Aufforderung sich eingehend mit der Frage der Grabungen in der asiatischen Türkei befaßt. Diese Frage hatte zuerst Albert Verzevicz aufgeworfen und diesbezüglich zur Zeit seiner Ministerchaft bereits Schritte unternommen, die aber in Folge der politischen Wendungen in Stodung gerathen waren. Unterrichtsminister Béla Farkas hat die Angelegenheit jetzt neuerdings aufgenommen und das vom Univeritätsprofessor Dr. Anton Heller in Angelegenheit der Grabungen in Kleinasien ausgearbeitete Memorandum zur Meinungsabgabe an den Präsidenten der Akademie weitergeleitet. Im Namen der Debreczener Univeritätsprofessor Dr. Ferdinand Lang auf Grund eingehender Studien eine detaillierte Meldung erstattet, in welcher er unter den Ruinenstädten in Kleinasien die Aufdeckung der Städte Diba und Meriamli als die dankbarsten bezeichnet, und zwar die erstere vom Standpunkte der hellenistischen Kunst, die letztere vom Standpunkte der altchristlich-byzantinischen Baukunst. Die Kosten des ersten Grabungsjahres setzt er mit 46,000 Kronen, diejenigen der weiteren Jahre mit 31,500 Kronen fest. In dem Berichte heißt es aber, daß das Ausland auch auf dem Gebiete der heimischen Grabungen von uns noch Vieles erwartet und daß parallel mit den Kleinasienischen Grabungen auch bei uns zuhause die systematische Erforschung der historischen Stätten erfolgen müßte. Schließlich erwähnt die Meldung, daß auch ein früherer Plan Verzevicz's verwirklicht werden möge, und zwar die Errichtung eines ungarischen Instituts in Athen zur Ausführung von künstlerischen, archäologischen und byzantologischen Forschungen auf griechischer Erde. Ein solches Institut würde in bescheidenem Rahmen 10,000 Kronen kosten. Die Fachmeldung wurde dem Unterrichtsminister unterbreitet.

Die erlösten Irredentisten. Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus dem Kriegspresquartier vom 12. September: Meldungen aus der Schweiz besagen, daß von den österreichischen Irredentisten, die bei Kriegsausbruch nach Italien geflüchtet sind, sehr viele, welche die Mittel hierzu besitzen, Italien wieder den Rücken kehren und nach der Schweiz überjeden, da sie beim Verbleiben in Italien gezwungen werden, in die italienische Armee einzutreten, beziehungsweise Kriegsdienste zu leisten. Diese Helven sind eben vom Regen in die Traufe gekommen.

Das Komitee des Genfer internationalen Rothen Kreuzes hat seine offizielle Thätigkeit in Budapest heute Früh mit dem Besuche des Hilfs- und Auskunftsamtes für Kriegsgefangene (Mellterstraße 1) begonnen. Schon vor 9 Uhr war hier Jedermann auf seinem Posten, und einer der ersten war der Präsident Geheimrath Ignaz v. Darányi. Mit dem Glodenschlage neun erschienen die Schweizer Herren: Staatsrath Gustav Ador, Dr. Ferreres und Dr. Schultheß-Rechberg, und wurden vom Präsidenten Darányi auf das herzlichste begrüßt. In den Büreaus hatten sich überdies eingefunden: Fürst Nikolaus Esterházy, Graf Alexander Esterházy, Hofrath Dr. Ladislaus v. Farkas, sowie mehrere ständige Mitarbeiter des Bureaus. Der Besuch der Herren dauerte über eine halbe Stunde, während deren sie unter Leitung des Ministerialrathes Johann Földi, des Leiters des Bureaus, in die gesammte Thätigkeit des Bureaus Einsicht nahmen. Mit lebhaftem Interesse nahmen sie von allen Details Kenntniß und Dr. Ferreres machte auf Ersuchen des Präsidenten Ador zahlreiche Notizen. Nicht ohne Ueberraschung hörten sie, daß auf den Briefen und Postkarten unserer in Italien befindlichen Kriegsgefangenen weder der Aufgaborts, noch irgend ein Poststempel sich befindet, was natürlich ihren Angehörigen jeden Briefwechsel unmöglich macht. Die Herren versprachen, ohne Zögern zur Abhilfe dieses Uebelstandes Schritte zu thun. — Die Delegirten der Centralen des Rothen Kreuzes in der Schweiz besuchten

heute das Konzentrationslager in Tápiószék, wo die italienischen Staatsangehörigen internirt sind. Im Lager wurden die Gäste vom Ministerialrath Boltán Jekelfalussy empfangen.

Gottesdienste für israelitische Soldaten. Das I. u. I. israelitische Militärseelsorgeamt veranstaltete an beiden Tagen des isr. Neujahrsfestes Gottesdienste im Garnisonsspital Nr. 16, an welchen auch die dortigen jüdischen Ärzte theilnahmen und zu denen sämtliche jüdischen Kriegsgefangenen, auch aus den Filialen, beordert waren. Letztere wurden an beiden Tagen vom Bivur Cholim-Verein mit ritueller Kost versehen. Die Festpredigt hielt Feldkurat David v. Freudiger. Im Garnisonsspital Nr. 17 wurde der Gottesdienst am Vorabend und an den beiden Neujahrstagen vom Kurat Emanuel Jukobovits abgehalten, der auch eine Predigt hielt, in welcher er in schönen Worten weiland des Thronfolgers und seiner Gemahlin gedachte und auf das wunderschöne Alter unseres geliebten Königs hinwies. Er schloß mit einem Gebet für die Gesundheit Sr. Majestät. Auch hier nahmen die Ärzte jüdischer Konfession am Gottesdienste theil und die jüdische Mannschaft wurde mit ritueller Kost versorgt. Die russischen Kriegsgefangenen im Spital, sowie in dessen Filialen wohnten gleichfalls dem Gottesdienste bei.

Das Nilpferd-Baby — erkrankt. Wir meldesten, daß in unserem schönen Thiergarten auf dem Dache des Wohnhauses der Nilpferde der Storch niedergelassen und die Zahl unserer Rhinocerosse um eins vermehrt hat. Wir meldesten auch, daß das Nilpferd-Baby von seiner Mutter stiefmütterlich behandelt wird: Mama Nilpferd will ihr Baby absolut nicht säugen und so mußte man zu einem Ersatz die Zuflucht nehmen. Die Kuhmilch indeß, mit welcher das junge Nilpferd an Stelle der Muttermilch genährt wird, hat dem Baby nicht gut gethan, und heute liegt das arme Nilpferdchen mit einem Darmkatarrh krank danieder. Auch Fieber hat sich eingestellt und der Patient wird aufs sorgsamste gepflegt. Die heutigen zahlreichen Besucher des Thiergartens, die den Rhinoceros-Säugling sehen wollten, kamen nicht auf ihre Kosten, da der kleine Patient keine Besucher empfängt, doch soll sich — wie uns versichert wird — sein Zustand bereits gebessert haben, so daß man, wenn die Besserung anhält, bald Gelegenheit haben dürfte, den jüngsten Bewohner unseres Thiergartens sehen zu können.

Millionenunterschleife in Archangelsk. Die „Bosjische Zeitung“ meldet indirekt aus Petersburg: Bei der Hafenverwaltung von Archangelsk, dem Ausgangspunkt des jetzt einzigen Seeweges nach dem europäischen Rußland, sind Unterschleife vorgekommen, die, wie Eingeweihte behaupten, bisher selbst in Rußland noch unerhört waren. Unzählige Millionen, die seit Kriegsbeginn für Hafenvertiefung, Eisbrecher usw. von der Regierung dorthin überwiesen worden waren, sind verschwunden, ohne daß etwas ausgeführt worden ist. Der neue Justizminister Schwoftow hatte dorthin den ersten Untersuchungsrichter beim Petersburger Oberlandesgericht Alexandrow abgeordnet, der jedoch nach Petersburg zurückgekehrt ist und fast unglaublich klingende Anklagen gegen die höchsten Regierungsbeamten von Archangelsk mitgebracht hat.

Teufliche Zielfernrohre. Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus dem Kriegspresquartier vom 12. September: „Miradore Italiano“ berichtet: „Man hat jetzt ein österreichisches Gewehr erbeutet, das einen optischen Apparat auf dem Laufe trug, der durch ein System von Prismen es ermöglicht, auf einem weiten Suchfelde ein bestimmtes Ziel derartig vor das Visir zu bringen, daß es leicht zu treffen ist. Mit dieser neuen Teufelei schießen uns die Feinde vorzugsweise die Offiziere ab. Wir bedienen uns weder dieser noch anderer unkriegsmäßiger Waffen, wie der Stielgasbomben und der Gewehrprojilbojgeschosse, aber wir könnten im Rahmen des Völkerrechts dadurch Vergeltung üben, daß wir bei jeder Truppe besondere Elite-Schützengruppen bilden, die nur die Aufgabe haben, Offiziere und eventuell Flugzeuge auf Korn zu nehmen.“ Das italienische Blatt, dem es vorbehalten blieb, das als Sichtsbehelf für weite Distanzen allgemein übliche Zielfernrohr als unerlaubtes Kriegsmittel zu klassifizieren, scheint aus solcher Fernrohr wohl das Zielen auf größere Entfernungen erleichtert, aber in Folge gleichbleibender Streuung die Treffwahrscheinlichkeit nicht erhöht. Es kann die Schießfertigkeit, vor Allem aber die ruhige Hand nicht ersetzen. Das Zielfernrohr als unkriegsmäßig zu verbieten, hieße folgerichtig auch

Montag, 13. September 1915.

die Zulässigkeit des Gebrauchs einer Brille in Frage stellen, und müßte endlich zu der These führen, daß die Verschiedenheit der Sehkraft der einzelnen Schützen den Normen des Völkerrechts widerspreche. Daß wilde Völkerschaften ein optisches Instrument als Leuzelswerk ansehen, mag vorgekommen sein. Von den Kulturnationen blieb diese Auffassung den Italienern vorbehalten.

* Waldemar Pflander, der Liebling des imo- Jesuchenden Publikums, brilliert in dieser Saison heute zum ersten Mal mit seiner unvergleichlichen Schauspiel- kunst in der dreifaktigen Liebesgeschichte „Spiele mit dem Feuer“. Dieses an interessanten Szenen reiche Schauspiel gelangt heute im Kinematograph „Olympia“ (Erzsébet-körut) zur Erstaufführung.

* Das Kinematographentheater „Omnia“ ist bestrebt, dem Publikum ein vorzügliches Programm zu bieten. Das Publikum ist daher schon gewöhnt, in der „Omnia“ die schönsten und interessantesten Filmwerke zu sehen. Auch jetzt wird in der „Omnia“ ein Schlagerprogramm vorgeführt, das aus folgenden Nummern besteht: „Explosive Mimen“, „Der Preis eines Lebens“, „Die Männerhasser“ und „Allerneueste Kriegsaktualitäten“, darunter ein Film: „Die Einnahme von Brest-Litowsk“. Das Publikum wird sich diesmal besonders gut fühlen, da die Musikkapelle der „Omnia“, die durch neue Mit- glieder verstärkt wurde, ein künstlerisches Konzert während der Spielzeit, die zwei Stunden hindurch dauert, ver- anstaltet.

* Polizeinachrichten. In der Stadtmälchenallee wurden heute zwei Kinder des galizischen Flüchtlings Adolf Floh von einem Wagen der elektrischen Bahn umgestoßen. Der zweijährige Philipp Floh erlitt schwere Verletzungen und mußte ins Spital gebracht werden. Die elfjährige Stephanie Floh kam mit unbedeutenden Kontusionen davon. — Der 74jährige Schmied Anton Jendrušák hat sich gestern in dem Thoreingange des Hauses Franzensring Nr. 15 durch einen Revolver- schuß entleibt. — Gestern Früh wurde auf dem Saisonmarkt an der Donau ein Damenhut und ein Reifkuf gefunden, in dem sich mehrere an Frau Karl Wierzigmann adressierte Briefe befanden. Auf Grund von Recherchen stellte die Polizei fest, daß die gefundenen Habseligkeiten der 19jährigen Verkäuferin Leontine Wierzigmann ge- hören, die bei ihren Eltern Lönyangasse Nr. 42 wohnt. Leontine Wierzigmann dürfte in den Wellen der Donau den Tod gefunden haben.

Gutsbesitzern wird anlässlich der Herbstsaat das im heutigen Blatte erschienene Corbin-Inserat em- pfohlen.

Die Statue der nationalen Opferwilligkeit.

— Feierliche Einweihung. —

Siegreich brachen die Sonnenstrahlen unter dem dichten Nebelschleier hervor, der seit Tagen das Firmament bedeckt hatte, und sie umflutheten das farbenprächtige Bild an der Kreuzung der Kaiser Wilhelmstraße und des Karlsrings mit ihrer Wärme und ihrem Lichte. Im Beisein zweier Mitglieder des Herrscherhauses, zahlreicher Nota- bilitäten, der Spitzen der Behörden, der Vertreter sämmtlicher Municipien des Landes und einer vieltausendköpfigen Menge weihte der Fürstprimas die „Statue der nationalen Opferwilligkeit“ ein, die, heute noch ein Holzgerippe, binnen Kurzem mit schimmernden Metallplatten bedeckt sein wird, lauter Zeugen der Opferfreudigkeit der Nation. Denn jedes Plättchen, das in die Statue einge- schlagen wird, bedeutet eine Spende für die Wit- wen und Waisen der in der Verteidigung des Vaterlandes ruhmvoll Gefallenen. Es wird kaum jemand im Lande geben, der nicht dem hochherzi- gen Beispiel unseres greisen Königs folgen und sein Scherlein zu jener Aktion beitragen würde, welche die Zukunft der Hinterbliebenen unserer Helden zu sichern berufen ist. Das Reiterstandbild, das heute mit großem Gepränge eingeweiht wurde, wird ein Wahrzeichen der pietätvollen Dankbarkeit der ungarischen Nation sein für alle Zeiten!

Die erhebende Feier nahm folgenden Verlauf:

Die Festversammlung.

Die Feier war für 11 Uhr angesetzt, aber schon zeitlich Morgens war die Umgebung des Festplatzes mit einer vieltausendköpfigen Menge besetzt und um 10 Uhr nahm die Auffahrt der Festgäste ihren An- fang. Der Reihe nach trafen ein: die Minister Baron Burián, Baron Szai, Jankovich, Baron Ghillán, Baron Sarkányi, Baron Kóhner, Sándor und Balogh, die Staatssekretäre Graf Káro Mebelsberg und Dr. Ludwig Nossah, die Damen des Denkmalkomiteés, Graf Géza An- drásh, Graf Julius Andrásh, Graf M-

bert Apponyi, Graf Alexander Ap- ponyi, Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy, Albert Berzebiczy, Graf Andreas Cséko- nics, Ignaz Darányi, Graf Leopold Edels- heim-Ghulai, Fürst Nikolaus Esterházy, Fürst Tassilo Festetics, Joseph Gaudernat, Graf Andreas Hadik-Barkóczy, Kardinal Ba- ron Dr. Karl Hornig, Baron Samuel Jósika, Géza Jospovich, Graf Eugen Karátsónyi, Graf Karl Khuen-Héderváry, Baron Ludwig Láng, Georg Lukács, Graf Franz Marenzi, Fürst Nikolaus Pálffy, Graf Gedeon Ráday, Graf Julius Széchenyi, Alexander Szurmay, Baron Béla Tallián, Dr. Alexander Weterle, Baron Nikolaus Wesselényi, Julius Wlassitz, Graf Aladár Zichy, Graf Johann Zichy und viele Andere.

Vor dem Haupteingang hatten FML. Hermann Kirchner und unter der Führung der Gräfin Friedrich Wilczel der Exekutivausschuß, bestehend aus den Mitgliedern Dr. Armand Brabély, Graf Friedrich Wilczel, Dr. Géza Droghy, Wilhelm Agai, Arpád Basch, Joseph Kóna, Richard Szabó, Karl Schwimmer, Stephan Kovács und Eugen Balla Auf- stellung genommen.

Um 11 Uhr trafen die Ehrenpräsidenten Graf Stephan Tísa, Honvedminister Baron Sa- muel Szai und Fürstprimas Dr. Johann Cser- noch ein.

Feldmarschall-Lieutenant Hermann Kirchner begrüßte die Ehrenpräsidenten und ersuchte sie, den Vertreter des Königs zu empfangen. Inzwischen war von den übrigen Festgästen auch der deutsche Gene- ralkonful Graf Fürstenberg-Stammheim, der türkische Generalkonful Hikmet Bei erschienen. Um 11 Uhr fuhr das Automobil der Erzherzogin Auguste vor. Das Orchester spielte die Volks- hymne, die Erzherzogin, die mit ihrer Tochter, der Erzherzogin Sophie, und mit der Hofdame Anna M. Majthényi erschienen war, wurde vom Mi- nisterpräsidenten Tísa, vom Honvedminister und vom Fürstprimas empfangen. Die Erzherzogin zeich- nete die zum Empfang erschienenen Herren, unter An- deren auch den deutschen und den türkischen General- konful, durch Ansprachen aus. Einige Minuten später traf Erzherzog Karl Stephan, der Ver- treter des Königs, in Begleitung des Generaladju- tanten Linienfliegerslieutenants Grafen Széchenyi ein. Nach der Begrüßung des Erzherzogs durch die Ehrenpräsidentin betrat die hohen Gäste das Brunkelt. Hier überreichte die Gräfin Friedrich Wilczel im Namen des Exekutivkomiteés der Erz- herzogin Augusta einen Blumenstrauß aus Mai- glöckchen und weißen Rosen. Die Schleife trug die Aufschrift: „Der Exekutivausschuß des Denkmals der nationalen Opferwilligkeit. 13. September 1915.“

Nun begaben sich Erzherzog Karl Stephan und Erzherzogin Augusta unter der Führung des Feldmarschall-Lieutenants Kirchner zu dem Monu- ment, von dessen Sockel Erzherzog Karl Stepha- n die folgende königliche Botschaft verlas:

Die Ansprache des Erzherzogs Karl Stephan.

„Se. k. u. ap. kön. Majestät der König, den ich hier zu vertreten habe, entbietet den Anwesen- den seinen königlichen Gruß. Ich bin damit be- traut, den allerhöchsten Dank für die ausdauernde, opferbereite und mustergiltige Fürsorge auszu- sprechen, die die breiten Schichten der Be- völkerung in den beiden untrennbar verbrüdereten und auf diesem Gebiete miteinander wetteifernden Staaten der österreichisch-ungarischen Monarchie seit Kriegsbeginn im Interesse unserer im Kriege stehenden glorreichen und das heißgeliebte Vater- land mit Selbstaufopferung verteidigenden Hel- den und ihrer Angehörigen entsalten. Ein bered- tes Denkmal dieser Thätigkeit möge für die künf- tigen Generationen dieses Reiterstandbild sein. Allein wir sind erst am Beginne dieser von der königlichen Regierung so zielbewußt in das rich- tige Bett geleiteten großen Aktion, und es ist die heiligste Pflicht all Jener, die zuhause beim häuslichen Herd verblieben sind, auch weiterhin unentwegt dabei hilfreiche Hand zu leisten, daß wir das Los der von Schicksalschlägen betroffenen Kämpfer und ihrer Familien mit aller Kraft er- leichtern, ihnen auch dadurch von unserem tief- erfüllten Danke und unserer Bewunderung Zeug- niß ablegend. Dieses Gelübniß wollen wir an die heutige Feier knüpfen.“

Im Namen Sr. Majestät des Königs er- kläre ich das Reiterstandbild für enthüllt.“

Nun spielte das Orchester den Hymnus und die

Hohheiten lehrten in das Festzelt zurück. Fürst- primas Dr. Johann Csernoch trat vor das Den- mal. Er hielt folgende Festrede:

Die Festrede des Fürstprimas.

„Das Denkmal steht vor uns. Es ist ein namen- loses Denkmal aus der Vergangenheit, die Gestalt eines Helden, der ein Jahrtausend hindurch die kostbaren Güter der ungarischen Nation verteidigte. Es ist die Aufgabe der ungarischen Nation, es zu bekleiden, ihm Leben einzuhauchen und ihm einen Namen zu geben. Dieses Denkmal will nicht das Werk eines Künstlers sein, die ganze Nation muß daran mitwirken. Wir er- richten auf dem nach dem Weisen des Vaterlandes be- nannten Platze der Hauptstadt in den größten Zeiten der Seele der Nation ein Denkmal, jener Seele, die in der Stunde der Gefahr des Verderbens Hundert- tausende heldenhafter Soldaten zu Wunderthaten hin- trieb, die in den Eltern, Gatten, Kindern und Ge- schwistern, in der Gesellschaft und der ganzen Nation die Vaterlandsliebe und Opferwilligkeit bis zum Gelden- thum steigerte.“

Das Denkmal wird den Adel unserer Seele ver- künden. Der Pulsschlag unseres Herzens belebt das todt Denkmal, und sein Name, der nie vergehend, ruhmreich sein wird, werden wir sein, die jetzige Ge- neration, deren Seele es zeigt. Mit göttlicher Liebe lieben wir unsere Helden und das Denkmal dieser opferwil- ligen Liebe sei dieses Werk. Der erste Ungar ist Se. Ma- jestät der König. Er hat sich an die Spitze seiner in der Wohlthätigkeit wetteifernden Ungarn gestellt und sein väterlicher Blick ruht jetzt auf uns. Sein hoher Vertreter, den wir mit huldvoller Verehrung begrüßen, weilt bei uns. Und auch hier sehen wir im Bündniß mit ihm den mächtigen Kaiser des Deutschen Reiches und unseren zweiten Verbündeten, den ruhmreichen Herrscher der Türkei. Sie sind einig in der Liebe ihrer Völker, in der Erringung der Siege und in der Uebung der Nächsten- liebe. Die Metallstücke, die die drei Monarchen anbrin- gen lassen, werden der schönste Schmuck des Denkmals sein. Mit huldgebender Ehrfurcht bitte ich den hohen Ver- treter Sr. Majestät, Se. kaiserliche und königliche Hoheit, unser Denkmal mit der kostbarsten Platte zu schmücken.“

Der Fürstprimas ersuchte nun den Vertreter des Königs, die Goldplatte Sr. Majestät im Kopfs- schmuck des Pferdes zu placieren. Dieser Kopfschmuck, ein Prachtwerk der ungarischen Goldschmiedekunst, lag in dem Hofzelle auf einem Tischchen unter einer Besuchedecke. Mit einem kleinen goldenen Hammer befestigte zunächst Erzherzog Karl Stephan die Platte des Königs, dann der deutsche General- konful Graf Fürstenberg-Stammheim die Platte des Deutschen Kaisers, der tür- kische Generalkonful Achmed Hikmet die Platte des türkischen Sultans und schließlich Erz- herzogin Augusta und Erzherzog Karl Ste- phan ihre eigenen Platten. Während dieses Vor- ganges spielte die Musikkapelle der Reihe nach die ungarische, die deutsche und die türkische Hymne, worauf der Fürstprimas seine Rede fortsetzte.

Die Uebernahme durch die Hauptstadt.

Nun intonirte die Musikkapelle den Hymnus, worauf Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy die Statue in die Obhut der Hauptstadt übernahm.

Die beispiellose Opferwilligkeit der ungarischen Nation — sagte der Bürgermeister — hat in diesem Denkmal ein neues Symbol gewonnen und eine neue Gelegenheit, sich zu offenbaren. Ich freue mich von gan- zem Herzen, daß dieses Symbol nicht nur eine Zierde seiner Umgebung, sondern auch des edlen Gedankens würdig ist, der es zeitigte. Im Namen der Haupt- und Residenzstadt übernehme ich laut Aufforderung Sr. Eminenz freudig diesen neuen Altar der nationalen Opferwilligkeit und wünsche, das Hüllhorn des ungaris- chen Herzens möge unerhörliche Gaben seiner gren- zenlosen Liebe für unsere kämpfenden Soldaten aus- streuen!

Nach der mit Ehrenrufen aufgenommenen Rede schlug Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy mit einem kleinen goldenen Hammer die Platte der Hauptstadt auf dem Sockel fest, während der Chor des königlichen Opernhauses unter Leitung des Chordirektors Wilhelm Koubal den Szózat und den Hymnus vortrug. Darauf hämmerten die erschie- nenen Vertreter der Municipien die Platten ihrer Komitate und Städte fest.

Nach der Einweihungsfeier ließ Erzherzog Karl Stephan den Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy zu sich bitten, mit dem er lange konver- sirte. Den Hohheiten wurden hierauf der Schöpfer des Standbildes Bildhauer Franz Sidló, der Maler Arpád Basch, der das Pergamentalbum entworfen hat, Nikolaus Schmidt, der die Holzarbeiten bes-orgt, und Hofrath Andreas Thél, der das ge- samnte Holzmaterial zur Verfügung gestellt hatte, vorgestellt.

Nach der Feier hielten die Hohheiten Cerde. Bei ihrer Abfahrt spielte das Orchester das „Gott

erhalte". Darauf begann das Einschlagen der Nägel, von denen bis jetzt circa 10,000 angebracht wurden. Der König hat für die mit der Enthüllung des Denkmals der nationalen Opferwilligkeit verbundene humanitäre Aktion aus seiner Privat-Schatulle 1000 Kronen gespendet.

Kriegsmäßige Schauübungen und Wettkämpfe.

- Eine Veranstaltung der Ersatzformationen. -

Die Ersatzformationen des k. u. k. Heeres und der k. u. g. Landwehr der Garnison Budapest veranstalten, wie schon gemeldet, am 3. und 4. Oktober laufenden Jahres Nachmittag auf dem Budapest-er Trabrennplatz (6. Bezirk, Königin Elisabethstraße 8) kriegsmäßige Schauübungen und Wettkämpfe von den verschiedenen Truppenkörpern angehörenden Mannschaften. Offiziere nehmen an den Wettkämpfen nicht teil. Das Erträgnis dieser Veranstaltung, über welche Erzherzogin Augusta das Protektorat übernommen hat und deren Oberleitung in den Händen des Budapest-er Militärkommandos liegt, ist den verschiedenen Institutionen der Kriegsfürsorge und sonstigen zur Linderung der durch den Krieg verursachten sozialen Schäden bestimmten Sammlungen und Fonds gewidmet.

Das Programm ist den Forderungen angepaßt, daß einerseits die Ausbildung bei den Ersatzkörpern keinerlei Störungen erleide und andererseits weiteren Kreisen Gelegenheiten gegeben werde, solche Truppenleistungen anschaulich kennen zu lernen, welche der modernen Kampfweise und Kriegstechnik angepaßt sind. Sämtliche Schauübungen fügen sich daher vollkommen in den Rahmen der normalen Truppenexerzitionen und sind sogar geeignet, den Ausbildungsgrad der Truppen zu fördern: wo Wettkämpfe eingeschaltet wurden, ist die Vermeidung einer umständlichen und zeitraubenden Vorbereitung geboten, ohne die Erreichung von sehenswerten Leistungen in Frage zu stellen.

Der militärische, sozugenannte taktische Charakter dieser Kampfspiele wird hervorgehoben, welche auf der Durchschnittsleistungsfähigkeit der Truppe basieren, zum Unterschied vom eigentlichen sogenannten "Sport", welcher Rekordleistungen Einzelner zeitigt und daher bei aller Wichtigkeit doch den Bedürfnissen eines Volksherees, besonders bei der gegenwärtigen abgekürzten Ausbildung im Hinterlande, nicht so unvermittelt entspricht.

Aus dem Programm, welches später in detaillierter Form zur Ausgabe gelangen wird, sei bereits jetzt erwähnt, daß es folgende Gegenstände umfaßt: Ueberwindung von feldmäßigen Hindernissen durch Infanterie, ein größerer Nahkampf mit dem Bajonnet, Vorübungen des Kampfes zu Pferd, Reit- und Fahrübungen der Feldartillerie, beziehungsweise des Trains, der Eintritt eines Geschützregiments der reitenden Artillerie, dann einer Kavallerie-Maschinengewehr-Abteilung ins Gefecht, technische Arbeiten, Wettbewerb im raschen Ausheben von Schützengraben, Kriegs- und Nothbrückenbau, Erstürmung einer besetzten Feldstellung mit Ueberwindung der Hinderniszone und der Minenfelder, Graben-Eskalation, Werfen von Handgranaten, Beziehung der Feuerstellung eines schweren Festungsgeschützes mittels Feldbahntransports bei vorbereitetem Emplacement.

In dieses reichhaltige Programm wird außerdem eingeschaltet: Gewehrübungen, Wettbewerb zweier Abteilungen im Kapselschießen, Radfahrer-Wettbewerb, Legen feldmäßiger Telephonleitungen durch berittene und unberittene Abteilungen, Sprengung einer Brücke, Vorführung eines Caterpillar-Automobils.

Die Zuschauer, sowie die übenden Mannschaften sind vor Unglücksfällen in jeder Beziehung geschützt, da die umfassendsten Vorsichtsmaßregeln getroffen werden. Die vorkommenden Detonationen werden auch von zarten Nerven getragen werden. Effekthascherei und alles Pantomimenhafte wird bei dieser Veranstaltung streng verpönt, da eine ernste Belehrung und Anregung des Publikums durch wahrheitsgetreue Bilder angestrebt wird.

Diese Schauübungen und Wettkämpfe werden an zwei aufeinander folgenden Tagen unter Wiederholung desselben Programms stattfinden. Am ersten Tage (Sonntag, den 3. Oktober) soll all Jenen Gelegenheit zum Besuche gegeben sein, welche dem am selben Tage stattfindenden großen Pferderennen nicht beiwohnen. Montag, den 4. Oktober, am Namensfeste Sr. Majestät, findet eine vollkommen identische Vorstellung statt, um allen Jenen Gelegenheit zum Besuche derselben zu geben, welche Tags vorher durch die Anwesenheit bei den Rennen auf dem

großen Pferderennplatz verhindert waren, sich die militärischen Schauübungen und Wettkämpfe anzusehen. Für die Erleichterung des Verkehrs mit der elektrischen Bahn, deren Haltestelle sich beim Eingange zum Schauplatz befindet, wird gesorgt werden.

Es sei nur noch darauf hingewiesen, daß in der Hauptstadt bisher noch nie eine derartige, vielseitig interessante militärisch-öffentliche Veranstaltung stattfand und daß mit Recht erwartet werden kann, daß die Fülle der gebotenen Anregung, ebenso wie der edle Zweck dieses Unternehmens einen sehr starken Besuch mit sich bringen wird.

An die geehrten Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 16. September beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 1. September zu Ende ging, daselbe rechtzeitig zu erneuern, damit in der Zufassung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind:

Im Inlande:

Table with subscription rates: Jährlich 32.-, Halbjährlich 16.-, Vierteljährlich 8.-, Monatlich 2.80

Wir ersuchen dringend, jeder Abonnement-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschriften die Adressschleife beizulegen.

Die Administration des „Neues Pester Journal“.

Offener Sprechsaal.

MOLL'S FRANZBRANNWEINSAZ

ein als schmerzstillende Einreibung bestbekanntes u. bewährtes Hausmittel gegen Gliederreissen und Erkältungskrankheiten aller Art, 1 Flasche K. 2.-. Centrale bei Apotheker A. MOLL, k. u. k. Hof-, Wien, Tuchlauben 9. - In den Provinzdepots verlange man MOLL'S Präparat.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Der Kapitalist.

Die wirtschaftliche Lage und der Krieg.

Die Finanzfrage des Kriegs.

Aus London wird telegraphiert: Die in Manchester tagende British Association erörterte gestern in der volkswirtschaftlichen Abtheilung die Finanzfrage des Krieges. Der Bericht, der der Abtheilung vorgelegt war, betonte, daß England als das reichste Land unter den Kriegführenden vermutlich am besten abschneiden würde. Es befände sich aber in schlechterer Lage als Amerika. Dieses werde nach dem Kriege die Sahne abschöpfen, für England bleibe die Milch, für die übrigen Kriegführenden die abgerahmte Milch. In der Debatte befürwortete Drummond Fraser für die neue Anleihe eine einfachere volkshümlichere Form. Es sei im nationalen Interesse von der größten Bedeutung, daß Kriegsschätze direkt von den Staatsbürgern genommen würden. Es sei notorisch, daß das veraltete System der ersten beiden Kriegsanleihen mit der kurzen Frist für Zeichnungen und Zahlung die Masse des das die Besitzer längst in die Banken eingezahlt hat. Theil der Anleihe zeichneten. Das war also Geld, das die Besitzer längst in den Banken eingezahlt hatten. Ueber den auswärtigen Wechselkurs sagt der vorgelegte Bericht: Der Goldvorrath war völlig unzureichend, um den Wechselkurs aufrechtzuerhalten. Amerika hätte auf die letzte Kriegsanleihe zweifellos stark gezeichnet, wenn die ausländischen Zeichner von der britischen Einkommensteuer befreit gewesen wären. Man könne nicht darauf rechnen, daß die Goldausfuhr dauernd einen Ausweg aus den Schwierigkeiten bietet. Sparsamkeit müsse nicht nur gepredigt, sondern erzwungen werden. Diese Lehre sollte umso leichter sein, als Deutschland bereits der ganzen Welt ein Musterbeispiel gab. In der Debatte sagte Professor Scott von der Universität St. Andra: Wenn die Kriegsausgaben jährlich nicht tausend Millionen Pfund Sterling überstiegen, könnte man einen solchen Krieg bis ins Unendliche finanzieren. Bedingung sei freilich, daß die Nation viel mehr und fleißiger arbeite, als in Friedenszeiten.

Der große Pump in Amerika.

Aus New York wird telegraphiert: Man nimmt hier an, daß es sich bei den Anleihehandlungen der gestern hier angelangten englisch-französischen Finanzkommission um den Betrag von mi-

destens fünfhundert Millionen Dollars handeln wird. Das Zustandekommen der Anleihe wird hier als wahrscheinlich angesehen, immerhin stehen noch einige Stellen den englischen Bestrebungen recht kühl gegenüber.

Der Güterverkehr mit Rumänien.

Aus Wien wird berichtet: Der „Tarif-anzeiger“ meldet: „Der Güterverkehr mit Rumänien über Orsova-Bercidroba, Jkany und Predeal ist unthunlich. Hingegen ist der Güterverkehr offen über Gyimes-Palanka und Verestorony-Caimeni. Ausgenommen sind Sendungen nach Rumänien, wenn der Empfänger in Bulgarien wohnt. Hingegen sind Sendungen zulässig, welche nach Ramadan-Safex oder Bazargic aufgegeben sind.“

Aufhebung der Beschlagnahme gelapierter Waaren.

Aus Paris wird telegraphiert: Die hiesige Ausgabe des „New York Herald“ meldet aus Washington, daß England die Beschlagnahme von Waaren deutscher, österreichischer und ungarischer Herkunft, die Amerikanern gehören und gegenwärtig in neutralen Häfen lagern, aufheben wird. Der Werth dieser Waaren beträgt 167 Millionen Dollars.

Die russische Getreideausfuhr.

Aus Petersburg wird telegraphiert: „Wjedomositi“ schlägt vor, die Getreideausfuhr nach Skandinavien ganz freizugeben, selbst mit dem Bewußtsein, daß dieses Getreide nach Deutschland gelangen werde. Die Milliarden für diese Ausfuhr brauche Rußland jetzt nicht.

Budapest, 12. September.

(Die Ernte in Bulgarien.) Das bulgarische Ackerbauministerium veröffentlicht die definitiven Ziffern des Ertragnisses der heurigen Ernte, aus denen hervorgeht, daß die Ernte des Jahres 1915 die größte seit vielen Jahren war. Der Ertrag an Weizen wird mit rund 13 Millionen Meterzentnern gegen 8 Millionen im Vorjahr angegeben. Die Schätzung der Roggenernte bewegt sich um 1.9 Millionen Mtr. gegen 1.8 Millionen im Vorjahr, der Ertrag der Gerstenernte wird auf 3.8 Millionen Mtr. gegen 2.4 Millionen im Vorjahr veranschlagt. In normalen Zeiten wird mehr als der dritte Theil der bulgarischen Ernte nach dem Ausland, und zwar hauptsächlich nach Deutschland, Belgien, Frankreich und der Schweiz, ausgeführt. Diese Ausfuhr erfolgt größtentheils über Antwerpen, durch Vermittlung von dort ansässigen bulgarischen Getreidefirmen. Gegenwärtig ist ein Getreideexport auf dem Seewege unmöglich, da die Hafentäpfe des Schwarzen Meeres, Varna und Burgas, in Folge der Sperrung der Dardanellen überhaupt nicht in Betracht kommen und der Hafen von Debeagatsch von den Ententemächten blockirt wird.

(Der Weltzudervorrath.) Aus Magdeburg wird telegraphiert: Nach dem Wochenbericht von Licht beläuft sich der sichtbare Weltvorrath von Zuder auf 2.583,500 Tonnen, während derselbe im Vorjahre zur gleichen Zeit auf 1.906,400 Tonnen geschätzt wurde.

(Die amerikanische Ernte.) Aus New York wird telegraphiert: „Modern Miller“ zufolge hat die günstigere Witterung im Südwesten den Drusch von Winterweizen gefördert. Es werden bereits größere Zufuhren erwartet. Für den Sommerweizen sind die Witterungsverhältnisse ausgezeichnet. Für Weizen und Mehl herrscht starke Nachfrage.

(Ziehung der Türkenlose.) Die „Dette Publique Ottomane“ gibt bekannt, daß die nächste Ziehung der Türkenlose am 29. und 30. September 10 Uhr Vormittags, stattfinden wird.

Eigentümer:

„Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Brödy, Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy, Drucker: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

OMNIA MOZGÓKÉP PALOTA.

Mit Ausschliesslichkeitsrecht! Explodirte Minen. Eine aktuelle Geschichte in 4 Theilen. Der Preis eines Lebens. Ein Bild aus dem Künstlerleben in 3 Aufzügen. Die Einnahme von Brest-Litowsk. Die Enthüllung der Statue der nationalen Opferwilligkeit und die neuesten Kriegsaktualitäten. Beginn der Vorstellungen um 4, 6, 8 und 10 Uhr. Karten im Vorverkauf: im Herrenmodewaren-Laden Black & White, VI., Andrássystrasse 47 und an der Kassa der „Omnia“ Vormittags von 10 Uhr bis halb 1 Uhr Mittags und Nachmittags von 3 Uhr ab.

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Kunststoffe werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourkarte nöthig. (Telephon 26-10)

Die „Kleinen Anzeigen“ werden aufgenommen in unserer Expedition (V. B., Vilmos császár-ut 34) und in folgenden Filialen:

I. Bezirk. I. Polatschek, Trafik, Festung.

II. Bezirk. Ludwig Tolw. Buchhandlung, Fö-utca 2. — Volgyi, Margit-kört 3, Trafik.

IV. Bezirk. Wilh. Györi, Trafik, Vámbáz-kört 14. — Moriz Szántó, Trafik, Kecskeméti-utca 14. — Frau Jozsef Tuská, Párisi-utca 7. — Frau Emerich Schneider, Egyetem-tér 5. — Frau Wwe. Armin Gansl, Kigyó-tér 5, Trafik. — Wwe. Jozsef Grossmann, Trafik, Muzzeum-kört 17.

V. Bezirk. Julius Schödl, Trafik, Lipót-kört 8. — Wilh. Weil, Trafik, Dorottya-utca 13. — Janka Kiss, Föld-u. 11. — Frau Johann Groda, Trafik, Hold-utca 9. — Olga Schwarz, Lipót-kört 15.

VI. Bezirk. Fleischmann, Trafik, Teréz-kört 1a. — Geschwister Breuer, Trafik, Teréz-kört 45. — Frau Patak, Andrassy-ut 38. — Sophie utca 21, Trafik. — Sarolta Fuchs, Trafik, Andrassy-ut 46. — Ilona Rohonczy, Trafik, Andrassy-ut 48. — Frau Vilmos Nyiregyházi, Trafik, Andrassy-ut 50. — J. Weber, Trafik, Andrassy-ut 84. — St. Dob-szay, Andrassy-ut 79. — Wwe. Arm. Bleuer, Trafik, Vilmos császár-ut 35 (Hotel London). — Frau Rác, Trafik, Teréz-kört 30. — Frau Hauser, Trafik, Szondy-utca 17. — Mark Nemeth, Trafik, Vilmos császár-ut 1. Anker Palais. — Wwe. Johann Tóth, Trafik, Király-utca 80. — Frau Sándor Agay, Trafik, Király-utca 66. — Frau Arnold Dux, Trafik, Teréz-kört 17.

VII. Bezirk. Frau Wwe. Moriz Grünhut, Trafik, Baross-tér 20. — J. Jambrikovics, Trafik, Rákóczi-ut 50. — Frau Porges, Trafik, Dob-u. 2. — Frau Wwe. Wilh. Farkas, Trafik, Király-u. 73. — Wwe. Heinrich Márkus, Rákóczi-ut 34. — J. Popper, Trafik, Király-u. 1. — Jakob Tauber, Trafik, Károly-kört 17. — Karl

Adler, Rákóczi-ut 88. — Margit Deckner, Thököly-ut 3. — Wilhelm Soproni, Grosstrafik, Rákóczi-ut 4. — Frau Berkes, Károly-kört 26.

VIII. Bezirk. Frau Wwe. Louis Glatz, Muzzeum-kört 18. — Frau Mátyás Gottlieb, Trafik, József-kört 2. — Henriette Reisz, Trafik, József-kört 50. — Frau Eduard Kirschbaum, Trafik, Rákóczi-ut 57. — Adler Cecilia, Trafik, Népszínház-utca 5. — Ignaz Engler, Trafik, Népszínház-utca 59. — Margit Molnár, Trafik, József-kört 10. — Frau Johann Kálmán, Trafik, József-kört 58.

IX. Bezirk. Frau A. Görlich, Trafik, Ulloi-ut 53 a.

X. Bezirk. Róna, Kőbánya, Liget-tér 2 Neupest.

Wwe. Therese Deucht, Zeitungsverschiebs, Arpad-ut 10. — L. Radnai, Arpad-ut 80, sowie in allen bestakreditirten Annoncen-Bureaux.

Möbel

Zuster und gefamnte Wohnungseinrichtung wegen Abreise prompt billigt zu haben V., Csáky-utca 7, II. 21. 71470

Möbelkredit neuen Systems, Möbel besser Ausführung erhältlich Balás és Társa, Vilmos császár-ut 43 (Eigene Haus). Kreditanfrage Raffpresse, bei 6 Prozent Zinsen von verbleibender Schulb. 71371

Wohnungen

Herzchaftswohnung, bestehend aus 5 Zimmern und Nebenräumen, im ersten Stock, und außerdem geräumiges, schönes Geschäftszimmer, für jeden Geschäftszweig geeignet, ab 1. November 1915 (eventuell auch früher) zu vermieten. Näheres beim Hausbesorger Vörösmarty-utca 69-71. 48740

2 schöne 3zimmerige hübsche Wohnungen samt Nebenräumen und 2 Zimmer mit Küche sofort zu vermieten. VII., Harsfa-u. 10/a. 71503

Möblierte Zimmer

Ein elegant möbliertes Gassenzimmer mit elektrischem Licht und separatem Eingang sofort zu vermieten. VI., Vörösmarty-u. 69/71, III. 17. 48769

Mietung u. Vermietung

Parterrehaus, Budapest, Baross-gasse 116. großer Hof, zu vermieten, Löwy, Damjanich-gasse 54. 71252

Kauf u. Verkauf

Kaffee, gebrauchte und neue, feuerfeste Dokumentenschränke, billigt, Budapest, Kaffee-niederlage, Budapest, Bálvány-utca 6. Telefon 2-98. 48741

Gehe junge Bernhardiner zu verkaufen. Vörösmarty-utca 36. 71410

Kaffee und Dokumentenschränke, neue und gebrauchte, liefert allerbilligst Altalanos pénzniederlage, Budapest, Bálvány-utca 3. Telefon 174-71. 71169

Kaffee, feuerfeste Bücherschränke, erfranglich ausgeführt, liefert billigt Király u. Komp. Budapest, Alkotmány-gasse Nr. 19. 48735

Gesundheitspflege

Damen finden Rath und Hilfe, sowie Aufnahme zur Geburt bei ausgezeichneter, diplomirter, intelligenter Hebamme mit langjähriger Klinikpraxis. Aulich Elis, VII., Baross-tér 12, I. Stock 12a, vis-à-vis dem Centralbahnhof. 70493

Geschäfte

A „Saskör vendéglője“ kiadó. Felvilágosítást ad a portás. IV., Irányi-utca 17. szám. 41766

Geld

Verkaufstittel haufe von Brillanten, Juwelen und Diverse. Zahl höherer Preis wie Jeder. Székely Emil, Wesseleny-utca 6. 71004

Bekleidung

Son Herzschaften abgelegte Herrenkleider zu fabelhaft billigen Preisen bei Braun és Társa, Károly-kört 18, I. Stock kein Gassenlokal). 78647

Unterricht

Tanuljon gyorsírást, gépirást, kereskedelmi tanfolyamokat az Underwood-szakiskolában, mely a Gyakorló Gyorsírók Társaságának hivatalos iskolája. Szeptemberben új tanfolyamok. Prospektus. Andrassy-ut 1. 48726

Gyorsírás (magyar, német), gépirási, kereskedelmi tanfolyamok havonként kezdődnek „Markovits“ szakiskolában, IX., Ferencz-kört 39. Telefon József 38-86. Alláskövetés díjtalan. 70779

Parlaments-Stenographen leiten die Erste Gabelberger'sche Landes-Geschule (Hegedüs Sándor-utca 7). Stenographie, Maschinenschreiben, Handels- und Bank-Verkehr, höhere Stellenvermittlung. Einschreibungen im Zuge. Telefon 84-68. 71179

Geprüfte Lehrerin ertheilt deutschen und französischen Unterricht, gibt auch Konversationsstunden. Seanne Hüfsmann, Körtész-utca 33, III. 1. 48773

Magyar kisasszony kitünő éves bizonyítványokkal, gyermek mellé, vagy idős hölgy mellé, el-látásért állást keres. Des-sewffy-utca 39, III. 5. Telefon 93-93. 48767

Deutschsprechendes Mädchen für Alles wird aufgenommen. II., Orgona-utca 7, Parterre. 48768

Offene Stellen

Ungarisch-deutscher Korrespondent, egal, ob männliche oder weibliche Kraft, wird per sofort gesucht. Offerte mit Gehaltsanprüchen bitten an die Kroatische Landesbank. A. G. Filiale in Szababka. 49788

Kisasszony kerestetik, ki pályaszegrekekkel banni tud. Andrassy-ut 42, II. emelet. 48774

Fővárosi szencsusza és faterap vezetéséhez keresünk megbízható szakembert, aki ilyen minőségben már alkalmazva volt. Referenciákkal ellátott ajánlatok „Megbízható” jelige alatt e lap kiadójába küldendők. 71423

Ruhakoreskedőség, ki a magyar, német, tót nyelvet bírja, azonnal felvétetik. Fischer Natál, Léva. 71408

Deutsches Mädchen od. Knaben suche ich als Gepeil zu meinem 5jährigen Knaben. Monatliches Gehalt 6-8 K. Tóth Zsigmondné, Büdszent-mihály. 49795

Suche ein Fräulein, welches mit Widelfind umzugehen versteht. Borzuttellen Andrassy-ut 42, II. Stock. 48775

Tüchtigen erstklassigen Verkäufer, der ungarischen, deutschen, event. serbischen oder rumänischen Sprache mächtig, dauernder Posten, sucht für sein Herren- und Damenkleider-Geschäft Hugo Wassermann, Bersecz. 49793

Oekonomiebeauftragter, einfach, lebig, militärfrei, mit guter Praxis und fließender Sprachkenntnis, wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerte sind zu richten an Gutspachtung Baggatta, Kom. Nyitra, Ungarn. 49796

Stellen-Gesuche

In einer Zigarettenfabrik thätiger militärfreier junger Mann sucht Stellung. Samstag arbeitsfrei. Näheres Sönig, Kis-érs, Sáros m. 71444

Praktikant aus besserem Hause, 3 Klaffen Bürgerchule, für Kontor und Geschäft, welcher zwei Jahre in Tobwaren-geschäft thätig war, jedoch wegen Einrückung d. Herrn die Stelle aufgeben mußte, bittet in größerem Unternehmen unterzukommen. Zuschriften bitte u. „Ambitiös 154“ an die Exp. 10154

Geschäfts- oder Bureauarbeiter, tüchtig und verlässlich, mehrjährige Zeugnisse, flinker Schreiber, Bader, Expedition flink, sucht Posten. Zuschriften unter „Jozsef 148“ an die Exp. 10148

Einfamer Mann, fünfziger, Christ, in fester Stellung, Naturfreund, sucht bei alleinlebender Dame, nicht unter 40 Jahren, vollkommene Hauslichkeit. Geschäfte Anträge u. „Sezgensgut 172“ an die Exp. 10172

Neuer Herr, 45 Jahre alt, welcher technisch und praktisch gebildet ist, sucht Stellung als technischer Leiter oder Meister einer Fabrik. Hat mehr als 20 Jahre selbstständig Maschinenfabriken geleitet. Unter „S. 151“ an die Exp. 10151

Intelligentes deutsches Fräulein sucht nur in seinem Hause Stelle zu Kindern. Unter „Tüchtig 135“ an die Exp. 10135

Drogerie nach der Auslehte, beider Landesproben mächtig, tüchtig im Fache, sucht Stellung. Verlässlich 114“ an die Exp. 15114

Geschäftsmann, dessen Baarenlager durch den Krieg total daniert liegt, sucht Posten als Kassier, Inkassant, Aufseher etc., auch in Magazin oder Bureau, übernimmt auch Filiale dauernd. Prima Referenzen. Leistet Kaution. Unter „Gewissenhaft und verlässlich 115“ an die Exp. 15115

Kindersreundin sucht Stelle als Stütze oder zur Führung des Haushalts; kann gut nähen. Nimmt auch Anstellung in einem Geschäft, weil geschäftstüchtig. Gef. Zuschriften unter „Fleißig und gewissenhaft 520“ an die Expedition erbeten. 10520

Korrespondenz

Junger Kaufmann wünscht erbare Bekanntheit um deutsch zu korrespondieren, nachher eventuelle Heirat. Diskretion garantiert. Unter „Kriegsgebiet“ an die Exp. 71402

Heirathsanträge

Freiweirmitwe mit Geschäft sucht tüchtigen Freier nicht unter 50 Jahren behufs Ehe. Unter „R. R. 101“ an die Exp. 10101

MAGYAR KIRÁLYI ÁLLAMVASUTAK. Üzletvezetőség Szombathely 19737-1915. szám.

Table with 2 columns: Station name and distance in km. Includes Győr-fehringi, körmend-németújvári, körmend-muraszombati, porpác-pozsonyújvárosi, győr-veszprém-dombóvári, keszöhidegkut-gyöngk-tamási-majsamik-lósvári, pápa-csornai, pápa-bánhidai, szombathely-pinkafői, szombathely-rumi, felsőőr-felsőlővi, czellómölk-székesfehérvári, ukk-csáktornyai, boba-tapolczai (kiz. Tapolca), tírje-balatszentgyörgyi, börgönd-sárbogárdi, székesfehérvár-bicskei, csáktornyai-pusca-bistrai, beleértve az 1. sz. örházat a zapresici vonalon, zabok-krapina-tepliz-krapinai, felsőlászló-zalabéri.

Table with 2 columns: Station name and distance in km. Includes varasd-goluboveczi, ocura-szentjakabi, Sopron gysev.-közseg-szombathelyi, jutas-veszprémi, veszprém-alsóörsi, zalalövő-zalaegerszegi, összesen 1588.7 km. kiterjedésű vonalakon fekvő összes állomások irodáiban, várótermében, éttermeiben, laktanyáiban és egyéb hivatalos helyiségeiben, továbbá a váltó- és vonalórházakban, az osztálymérnökségek, fűtőházak, szertárak és műhelyek és egyéb hivatalos helyiségekben levő a vasutintézet tulajdonát képező összes óráknak, valamint az éjjeli órák ellenőrzésére szolgáló óráknak és a pályafentartási közegek használatában levő és a vasutintézet tulajdonát képező más jelű nickel remontoir zsebórák jökarban tartása, szabályozása és javítására, nemkülönb az üzletvezetőség központi irodáiban elhelyezett órák hetenkinti pontos felhuzására ezennel zárt ajánlati tárgyalás hirdettetik. Az ajánlat az egész vonalhálózatra vagy annak egyes részére is tehető. Az ajánlatok 1 koronás bélyeggel ellátva lepecsételt borítékban következő címmel: „Ajánlat a pályáorák jökarban tartása, szabályozása és javítására. A magyar királyi államvasutak üzletvezetőségének Szombathelyen” folyó évi szeptember hó 20-iki déli 12 óráig a magyar királyi államvasutak szombathelyi üzletvezetőségének I. osztályánál nyujtandók vagy küldendők be. Ajánlattevők tartoznak ugyancsak folyó évi szeptember hó 20-iki déli 12 óráig 200, azaz kétfőszáz korona bánatpénz készpénzben vagy állami letétekre alkalmas

értékpapirokban az üzletvezetőség szombathelyi gyűjtőpénztáránál letéteményezni. Az ajánlatban az óvadék letétele megemlített, de az arról nyert letétegy az ajánlatához nem csatolandó. Az értékpapírok a budapesti vagy bécsi tőzsdén legutóbb jegyzett 14 nappal nem rézibb utolsó és a névértéket meg nem haladó napi árfolyam szerinti értékben számítottanak. Készpénzben letett összeg után kamat nem fizetetik. Tekintettel azon körülményre, hogy a szerződés tartalma alatt az üzletvezetőség vonalhálózata apadhat vagy növekedhetik, fenntartja az üzletvezetőség a jogot arra nézve, hogy az előfordulandó esethez mérten a szerződésben kikötött általányt a pálya kilométernek megfelelő egységákkal leszállítsa, illetve felemelje. Egyéb feltételek a szombathelyi üzletvezetőség III. osztályában a rendes hivatalos órák alatt megtudhatók, miért is az ajánlattevőkről feltételeztük, hogy azokat ismerik és magukra nézve egész terjedelmükben kötelezőknek elfogadják. Külön feltét fűzet nem adatik ki. A feltételektől eltérő vagy a kizűzött határidőn túl beérkező ajánlatok, táviratilag és bánatpénz nélkül be-küldött ajánlatok nem vétetnek figyelembe. A magyar királyi államvasutak szombathelyi üzletvezetősége fenntartja magának a jogot arra nézve, hogy a beérkezett ajánlatok közül, tekintet nélkül az ajánlott összegre, szabadon választasson. Az ajánlat feletti döntés határidejeül a pályázati határidő lejártától számítva kettő hét tűzetik ki. Szombathely, 1915 augusztus hó. (Utánnyomás nem díjaztatik.) Üzletvezetőség

Sport.

Das Derby.

I. Lovabb, II. Fallachy, III. Sobri.

Privat-Telegramm des „Neues Pester Journal“.

Wien, 12. September.

Das Oesterreichische Derby wurde von der bloß an zweiter Stelle gemieteten Stute des Herrn Anton Dreher Lovabb sehr leicht mit zwei Längen gewonnen. Der heiße Auf-Favorit Sobri mußte sich sogar nach Fallachy mit dem dritten Platz begnügen. Das Kriegssderby, welches bei prachtvollem Septemberwetter und vollbesetzten Tribünen zur Entscheidung gelangte, bildete nicht wie in früheren Jahren ein gesellschaftliches Ereignis. Die Aristokratie, besonders deren Damen, fehlten fast vollständig und mit Rücksicht auf die ernstesten Zeiten wurde von einer Modeentfaltung Abstand genommen. Der Grundton der Herbstmode scheint, wie die Modelle der vornehmen Mode-Etablissements beweisen, grau zu sein.

Der Verlauf des Derby brachte wenig Emotion. Sowohl im Ring wie bei den Kassen wurde ausschließlich Sobri, welcher schließlich mit anderthalb „auf“ startete, gemietet. Ländérfi, Hári János II und Lovabb wurden höchstens auf Platz gewettet. Nach einem Startversuch, welcher mißlang und wobei Ländérfi und Treuherz stehen blieben, gelang ein glatter Ablauf. Die Führung wechselte ab und knapp vor der Distanz erschien, von seinem Reiter Géza Janet hartnäckig getrieben, unter der Beifolge der Favorit. Der Hengst des Grafen Teleki hatte klare Führung gewonnen, aber im nächsten Augenblick kam mit mächtigen Sprüngen Lovabb herangaloppiert, sie fing mühelos Sobri ab und canterte in einfachem Handgalopp dem Ziele zu. Sobri, welcher in den letzten hundert Metern schwankte und total ausgepumpt war, konnte nicht einmal den zweiten Platz behaupten und mußte diesen dem allerkräftigsten Augensitzer Fallachy, dessen Odds 20:1 betragen, überlassen. Nur mit Mühe und Noth behauptete er den dritten Platz, bloß um einen kurzen Kopf, gedrängt von Hári János II. Der Sieg der Dreher'schen Stute war speziell bei den Wienern überaus populär. Es hat sich wieder der Fall ereignet, daß das Derby von einer Stute gewonnen wurde. Seit Patience konnte eine Vertreterin des schwächeren Geschlechts dieses allerkräftigsten Rennen nicht gewinnen. Die Derbyfegerin hat zwar in diesem Jahre beide Stutenpreise gewonnen, aber im Königin Elisabeth-Preis, welcher bekanntlich von Sobri gewonnen wurde, hat sie vollständig versagt. Eine größere Ueberraschung bildet noch der zweite Platz Fallachy's, welche bisher bloß zur Handicapklasse gezählt wurde und erst im Oesterreichischen Stutenpreis mit ihrem zweiten Platz eine überraschende Verbesserung bewiesen hat.

Die einzelnen Rennen nahmen folgenden Verlauf:

1. Verkaufszrennen der Zweijährigen. 2000 Kronen, 1200 Meter. R. Zombory's Cattaro (Hallinger) Erstes, G. Reich's Bellum (Danek) Zweites, Graf Wenzheim's Sonnenblume (Szilágyi) Drittes. Unplacirt: Kaba, Good Night, Britumbor. Nach Kampf mit Halslänge gewonnen, nach anderthalb Längen Drittes. Totalisateurr: 10:29, 31.

2. Oberweidener Preis. 3000 Kronen, 1000 Meter. R. Szemer's Fillette (Szmutny) Erstes, W. Maurner's Hagia Sofia (Korb) Zweites, Ritter Landau's Patria (Danek) Drittes. Unplacirt: Karität, Twigged-it, Deuce. Mit anderthalb Längen gewonnen, nach fünf Viertellängen Drittes. Totalisateurr: 10:15, 14, 21.

3. Maidenrennen der Zweijährigen. 3000 Kronen, 1000 Meter. Baron A. Rothschild's Maramaros (F. Janek) Erstes, Graf D. Wenzheim's Willkommen (Szilágyi) Zweites, Baron G. Springer's Szatóc (Barga) Drittes. Unplacirt: Macsó, Christoph, Sunshade, Lora, Voluga, Furor Teutonius, Geridon, Rodant, Cassandra, Mijogyno, Peeres. Nach Kampf mit einer halben Länge gewonnen, nach einer halben Länge Drittes. Totalisateurr: 10:43, 14, 21.

4. Oesterreichisches Derby. 100,000 Kronen, 2400 Meter. A. Dreher's Lovabb (Csikár) Erstes, Ritter Landau's Fallachy (Jurnik) Zweites, Graf Teleki's Sobri (G. Janek) Drittes. Unplacirt: Ländérfi, Man, Treuherz, Sugár Beti, Hári János II., Diris, Heger, Drža, Sonnenstrahl. Mit drei Längen gewonnen, nach zwei Längen Drittes. Totalisateurr: 10:58, 14, 12.

5. Vencsur-Handicap. 3000 Kronen, 1200 Meter. Masseberndalters Sacher (Korb) Erstes, Baron Rothschild's Stamp (F. Janek) Zweites, Arpádhalmer Gestüts Reveletten (Barga) Drittes. Unplacirt: Flavia, Ibrahim, Chouan, Chiquet, Szémalom, Suskus, White Star, Belcastello. Sicher mit Kopflänge gewonnen, nach

anderthalb Längen Drittes. Totalisateurr: 10:88, 14, 21, 31.

6. Maidenrennen der Dreijährigen. 3000 Kronen, 1600 Meter. Baron A. Rothschild's Banco (F. Janek) Erstes, L. Egnedy's Titol (Bach) Zweites, W. Schlesinger u. Komp. Ballon (Danek) Drittes. Nach Kampf mit Kopflänge gewonnen, nach drei Viertellängen Drittes. Totalisateurr: 10:38.

7. Andulko-Hürdenrennen. 3000 Kronen, 2800 Meter. A. Föld's Szeder (F. Janek) Erstes, W. Schlesinger u. Komp. Ujbold (Kollár) Zweites, Vinczeferter Gestüts Sopron (Lipták) Drittes. Unplacirt: Hért se, Charon. Sicher mit einer Länge gewonnen, nach vier Längen Drittes. Totalisateurr: 10:36, 14, 30.

8. Handicap der Dreijährigen. 3000 Kronen, 2800 Meter. Fürst Festetics' Patricienne (Prekner) Erstes, D. Schreiber's Keeper (Korb) Zweites, W. Schlesinger u. Komp. Kíloa (Freidrich) Drittes. Unplacirt: Reitor, Cap Maria, Ronard. Leicht mit einer halben Länge gewonnen, nach anderthalb Längen Drittes. Totalisateurr: 10:22, 14, 14, 18.

Bad Pöstyén

THERMIA PALAST (Hotel u. Badeanstalt). Best-ingerichtetes Haus für Herbst- u. Winterkuren bei Gicht, Rheuma. Auch für Erholungsbedürftige vorzüglich geeignet. Diätikuren. Schnellzug von Budapest 3 Stunden. Baedirektion.

Fußball.

Auf der Bahn der Uellörstraße kämpften heute unsere beiden Meistermannschaften nacheinander mit starken Gegnern. Beide endeten natürlich mit dem Siege der Championteams, doch waren die Siege keineswegs leicht. MTK spielte mit dem BJK-Team und siegte 7:2 (Halbzeit 2:1). Interessant war nur die erste Hälfte des Spieles. BJK erzielt den ersten Goal, was die Blau-Weißen zu energischerer Kampfweise anspornt. Die stärkere Mannschaft spielt sich bald ein, und nach der Pause flaut der Kampf merklich ab, da sich die BJK-Beute auf die Defensibe beschränken. Die unfeine Spielweise des BJK fiel allgemein unangenehm auf. Der Spieler Gálos mußte sogar von der Bahn verwiesen werden. Auch MTK spielte später gewaltthätig, was zur Folge hatte, daß zwei BJK-Spieler bleibend das Spiel unterbrechen mußten. FTC hatte mit MAC gleichfalls anfangs hart zu kämpfen. Die flinke Stürmerreihe des MAC-Teams verursacht der Verteidigung der Franzstädter schwere Arbeit. Das Spiel wogt fortwährend von einem Thor zum anderen. Schließlich gewinnen die Grün-Weißen doch die Ueberhand. Das Resultat 9:3 (Halbzeit 5:1) zu Gunsten der Championmannschaft ist dem Kräfteverhältniß der beiden Teams angemessen. Die übrigen Kämpfe erster Klasse brachten folgende Ergebnisse: UTE-Föb.TK 3:0 (0:0); Törebés-RADE 4:1 (0:1); 3. Bezirks TBC-33-FC 1:0 (0:0).

Athletisches Meeting.

Das vom Ungarischen Athletischen Verband auf der Bahn in der Hungariastraße veranstaltete athletische Meeting für die ungarischen Kriegsmeysterschaften lockte ein großes, distinguirtes Publikum auf die Tribünen. Man sah endlich nach den vielen Handicap-Konkurrenzen erste Kämpfe, und die sportlichen Ergebnisse sind in Anbetracht der vielen in der Front kämpfenden Athleten durchwegs befriedigend. Außerst interessant gestalteten sich die Laufkonkurrenzen über 100 und 200 Meter, an denen sich nach hartem Kampf Szenes und Dr. Szerelemhegyi theilten. Das Laufen über 1500 Meter gewann Bese in sehr guter Zeit, die fast dem Rekord nahekommt. Die Meisterschaft über 5000 Meter wurde die leichte Beute Börös.

Die Detailresultate lassen wir hier folgen:

- Hochsprung. 1. Gáspár (MAC) 175 Cm., 2. Baron Wardenér, 3. Jost.
Laufen über 100 Meter. 1. Szenes (MTK) 11 1/2 Sec., 2. Dr. Szerelemhegyi, 3. Cándi.
Gewichtwerfen. 1. Farkas (MTK) 11-85 Cm., 2. Lunzer, 3. Rémetsh.
Weitsprung. 1. Hadházy (DE) 6-24 Cm., 2. und 3. Jobbágy und Kósa, Beide 5-91 Cm.
Laufen über 400 Meter. 1. Déván (MAC) 52 Sec., 2. Párei, 3. Zubécs.
Diskoswerfen. 1. Lunzer (DE) 33-03 Cm., 2. Mihalffy, 3. Farkas.
Stangensprung. 1. Hadházy (DE) 3-16 Cm., 2. Borecsay.
Laufen über 800 Meter. 1. Déván (MAC) 2 Min. 2 1/2 Sec., 2. Vognár, 3. Párei.
Hürdenlaufen über 110 Meter. 1. Stollmár (DE) 16 1/2 Sec., 2. Szekely.
Laufen über 1500 Meter. 1. Bese (MTK) 4 Min. 21 1/2 Sec., 2. Grob, 3. Kósa.

Gerwerfen. 1. Szaláki (MTK) 47 M., 11 Cm., 2. Rémetsh, 3. Gaeffner.
Laufen über 5000 Meter. 1. Börös (MAC) 6 Min. 21 1/2 Sec., 2. Kósta, 3. Nánai.
Laufen über 200 Meter. 1. Dr. Szerelemhegyi (MAC) 23 1/2 Sec., 2. Szenes, 3. Kuruncsn.

Marktberichte.

London, 11. September. (Fondsbörse.) Silber 23 1/2 (gestern 23 1/4), Privatdiskont 4 1/2.

Newyork, 11. September. (Effekten.) Atchinson Topoka and Santa Fe Com. 100 3/4 (101 1/2), Baltimore and Ohio Com. 82 3/8 (82.—), Canada Pacific 153.— (153 3/4), Chesapeake and Ohio Com. 47 3/8 (48 1/4), Chicago Milwaukee and St. Paul Com. 84.— (84 1/2), Colorado and Southern —.— (—.—), Denver and Rio Grande Com. 6.— (6 1/8), Erie Common 29 1/4 (29 3/4), Erie 3rd Pref. 47 3/4 (47 3/4), Erie 3rd pref. Nr. 2 37.— (—.—), Great Northern Pref. 118 1/4 (118), Great Northern ore Certificates 40 1/2 (41 1/2), Illinois Central Com. 103 (103), Legish Valley Common 142 3/4 (143 1/2), Louisville and Nashville Common 117.— (118 1/2), Missouri Kansas and Texas 6 7/8 (6 1/2), Missouri Pacific Common 2 1/2 (3 3/8), Newyork Central Common 92 1/2 (92 3/4), Newyork Ontario and Western Com. 26 (26 3/8), Norfolk and Western Common 108 1/4 (109.—), Northern Pacific Com. 107.— (107 1/2), Pennsylvania Com. 109 1/2 (109 1/2), Reading Com. 149 1/2 (149 1/2), Rod Island Pac. 20 1/8 (18 3/4), Southern Pacific Com. 88 1/4 (88 1/2), Southern Railway Com. 16 (16 1/4), Southern Railway Pref. 50.— (51.—), Union Pacific Common 129 1/2 (129 1/2), Wabash Preference 1/8 (1/8), Amalgamated Copper Common —.— (—.—), American Can. Common 56.— (—.—), American Can. Pref. 105 1/4 (—.—), American Smelting and Refining Com. 80 1/4 (81 1/2), American Smelting and Refining Pref. —.— (—.—), American Sugar and Refining Com. 108.— (—.—), Anaconda Copper Mining Com. 69 1/2 (69 3/4), Bethlehem Steels 311 1/2 (320.—), Central Leather 43 3/4 (—.—), Intern. Mercantile Marine Pref. —.— (—.—), General Electric Common 170 1/4 (170 1/2), Mexican Petroleum 73 3/4 (—.—), National Lead 63 1/2 (64 ex), United States Steel Corp. Com. 74.— (74 1/2), United States Steel Pref. 113 1/4 (113 1/4), Utah Copper Com. 66.— (66), Interborough Metropol. 20 3/4 (20 1/2), Consolidated Gas 125 1/2 (126).

Die in Klammern befindlichen Ziffern bezeichnen den Kurs des vorhergehenden Tages.

London, 11. September. (Metalle.) Kupfer prompt 67 1/2 Sh., per drei Monate 68 1/2 Sh., Zinn prompt 153 1/4 Sh., per drei Monate 154 1/4 Sh., Blei prompt 23 3/8 Sh., Zink prompt 74 Sh., per drei Monate 70 Sh., Quecksilber prompt 17 Sh. bis 17 1/4 Sh.

Glasgow, 10. September. (Eisenmarkt.) Roheisen prompt 64 Sh. 8 P., auf einen Monat 65 Sh.

Newyork, 11. September. (Baumwollöl.) Prompt 6.01, Ioko 6.02.

Newyork, 11. September. (Schmalz.) Western Steam 8.40.

Newyork, 11. September. (Getreide.) Weizen Ioko Nr. 2 C. 117 1/2 (= R. 10.90), Nr. 1 C. 107 1/2 (= R. 9.69), per September C. 111 1/4 (= R. 10.32), per Dezember C. —.— (= R. —.—). Mais Ioko nominell.

Newyork, 11. September. (Mehl.) Spring Clears 4.80 bis —.—, Getreidefracht nach Liverpool 14.—, Getreidefracht nach London 14.—.

Newyork, 11. September. Kaffee Ioko 67 1/2, per September 6.23, per Dezember 6.28, per Januar 6.37.

Newyork, 11. September. (Zucker.) Centrifugal 4.48.

Newyork, 11. September. Zinn 33 1/4.

Newyork, 11. September. Eisen 16.— bis 16 1/2.

Newyork, 11. September. Terpentin Ioko 39 1/2, Savannah 36 3/4.

Newyork, 11. September. Petroleum unverändert.

Newyork, 11. September. Schmalz Wilkor 9.10, Rohe and Brothers 9.10, Neutrallard 9 1/2, Neutrallard (Chic.) 9 1/4, Delc (Medium) 9 1/4, (Choice) 10.—.

Rohprodukte. (Wochenbericht von Leop. Leitersdorfer jun.) Die Tendenz der abgelaufenen Woche, welche sich auf einige Geschäftstage beschränkte, war unverändert. Man erwartete neuen Impuls vom Ergebnis der Leipziger Messe, aber es kamen auch von dort keine solche Nachrichten, welche eine nennenswertere Veränderung der Geschäfte nach sich ziehen würden. Der Bedarf in Rindhäuten ist anhaltend gut. Es ist aber die Klage der Landgerber noch immer laut, denn es ist denselben nicht möglich, ihren Bedarf zu decken. Es werden die neuen Verfügungen der Regierung in Sachen des Handels und des Einnehmens der trockenen Häute für die nächsten Tage erwartet. In Kalbfellen, wovon, wie jüngst berichtet, noch größere Quantitäten lagernd sind, hat sich die neue Preislage noch immer nicht entwickelt. Die Fabrikanten scheinen einen Konjunktur zum Einlaufe gegünstigt zu haben, wogegen sich aber die Eigener der Provinz energisch auflehnen. Ob die Preise nun höher werden oder rückgängig, das hängt eben vom Bedarf und Ausgebot der fremden Länder ab. In Schaffellen läßt sich Alles rasch verkaufen. In Lammfellen ist eine Verordnung der Maximalpreise bisher noch nicht bekannt und es ist eine solche vorläufig auch nicht zu erwarten.

gung dienen, wenn er erfährt, daß die 13 Milliarden erst die Hälfte des Vermögens ausmachen, über das in Preußen allein die Millionäre verfügen. Nach dem statistischen Jahrbuch für den preussischen Staat gab es im Jahre 1914 in Preußen nicht weniger als 9789 Steuerpflichtige, die über ein Vermögen von mehr als einer Million verfügten. Das Gesamtvermögen dieser Millionäre betrug über 26 Milliarden Mark (genau 26,714,090,000 Mark). Davon entfielen auf die Städte 18 Milliarden, auf die Landgemeinden und Gutsbezirke mit über 2000 Einwohnern 2 Milliarden und auf die sonstigen Landgemeinden und Gutsbezirke 6 Milliarden Mark. Steuerpflichtige mit einem Einzelvermögen über 10 Millionen Mark gab es 270; 5 Steuerpflichtige hatten ein Einzelvermögen von über 100 Millionen Mark, alle 5 zusammen über 1088 Millionen Mark. Das Gesamtvermögen aller Steuerpflichtigen mit einem Einzelvermögen über 6000 Mark betrug im Berichtsjahre in Preußen über 115 Milliarden Mark. Von diesem Betrag entfielen auf die Städte rund 69 Milliarden, auf die Landgemeinden und Gutsbezirke mit über 2000 Einwohnern 11,7 Milliarden und auf die sonstigen Landgemeinden und Gutsbezirke 34 Milliarden Mark.

(Wie entsteht ein Krieg?) Der kleine Hans, der täglich zuhört, wenn die Eltern vom Krieg reden, fragte eines Tages seinen Vater, wie eigentlich ein Krieg entstehe. „Ja, mein Junge“, antwortete dieser, „das hat so seine verschiedenen Gründe. Beispielsweise war es einmal nahe daran, daß ein Krieg zwischen Deutschland und Spanien ausgebrochen wäre, weil man irgendwo in Spanien die deutsche Flagge heruntergerissen hatte.“ — „Nein“, unterbricht ihn die Mama, die bis jetzt unbeeinträchtigt dem Gespräch zwischen Vater und Sohn zugehört hatte, „das war durchaus nicht die Ursache, mein Lieber. Das ging vielmehr damals anders zu.“ — „Aber liebes Kind“, unterbricht sie seinerseits der Mann, „wenn ich dem Jungen etwas erkläre, so werde ich wohl auch darüber unterrichtet sein.“ — „Aber in dieser Sache irrst Du Dich!“ — „Nein, ich irre mich durchaus nicht!“ — „Doch, das thust Du entschieden; denn die Ursache war...“ — „Nun möchte ich Dich aber denn doch bitten, so lange zu schweigen, bis...“ — „Na, das fehlte gerade noch! Aber Du hast selbstverständlich immer recht!“ — „Natürlich, natürlich. Uebrigens hat ja Niemand nach Deiner Ansicht gefragt.“ — „Ich will es aber nicht mit anhören, daß Du dem Jungen irrtümliche Angaben machst.“ — Der Vater wirft seiner besseren Hälfte noch einen giftigen, bösen Blick zu, nimmt hierauf den Knaben beiseite und sagt dann seine Erklärungen fort. „Also höre jetzt zu, mein Junge, der Krieg...“ Aber jetzt unterbricht ihn Hans: „Laß nur gut sein, Vater, Du brauchst gar nicht weiter zu erklären. Ich weiß jetzt schon, wie ein Krieg entsteht!“

(Wie zwei unglücklich Liebende vereint wurden.) Die in diesen Tagen in London erfolgte erste Aufführung des neuen Stückes „Die große Trommel“ von Arthur Pinero hat zu einem für das englische Kunstleben bezeichnenden Streit Veranlassung gegeben. „Die große Trommel“ hatte, wie das bei allen Stücken Pinero's in England üblich ist, einen großen Erfolg. Nur ein Umstand rief das Mißvergnügen des Publikums hervor: das Stück, das lustig beginnt, hat einen tragischen Ausgang. Der englische Theaterbesucher verträgt mancherlei;

aber wenn das Liebespaar am Schluß des Abends auseinandergeht, statt sich gerührt und glücklich in die ausgebreiteten Arme zu fallen, fühlen die Zuschauer der Parterreplätze sich sozusagen in ihren Gefühlen betrogen. Darum wurden die Londoner Blätter mit einer Flut von Zuschriften und Meinungsäußerungen über den Schluß des Pinero'schen Stückes überschwemmt. Die Diskussion war heftig und wortreich und gipfelte in dem Argument, daß man in einer so traurigen Zeit von einem geschätzten Autor wohl verlangen könne, daß er die Gemüther durch einen tragischen Stückschluß nicht noch mehr herabstimme. Jetzt ist der Streit beendet. Wie die „Times“ bekanntgeben, hat Pinero das Stück geändert und darin gewilligt, daß das Liebespaar am Schluß in reinem Glück vereint werde! Es geht doch nichts über wahres Kunstempfinden...

(Der „Kauschmeißer“ des Exultans.) In Bordeaux weilt gegenwärtig Abdul Aziz, der vor einigen Jahren entthronte Exultan von Marokko. Ein französischer Journalist, der ihn zu sehen Gelegenheit hatte, schildert ihn als Mann mit rothen Sandalen, der noch heute mit königlicher Würde durch die Straßen wandelt. Und hinter ihm wandelt der einzige Bedienstete, der ihm geblieben ist, ein kurzer stämmiger, schmiererger Neger, der nicht gewöhnliche Körperkräfte zu besitzen scheint. Mit diesem Neger hat es eine eigene Bewandnis; es ist der Mann, der ebendem den Auftrag hatte, lästige Besucher aus der Nähe seines königlichen Herrn zu entfernen. Sein Verfahren hierbei war kurz und bündig, schlicht und unsehbar: er gab, ohne ein Wort zu reden, dem Gast, der den Sultan zu langweilen begann, einen kunstgerechten Fußtritt, so daß der Besucher in weitem Bogen aus dem sogenannten Palaste flog und sich mit Erschauern und mit Grauen eine gewisse Körperstelle rieb. Abdul Aziz, dem sonst nicht leicht etwas imponieren konnte, hegte die höchste Bewunderung für seinen „Kauschmeißer“ und gab diese dadurch kund, daß er ihn als den einzigen von allen seinen früheren Dienern ins Exil mitnahm.

(Das Weimarer Hoftheater und der Krieg.) Nur wenige deutsche Bühnen dürften durch den Krieg so in Mitleidenschaft gezogen worden sein, wie die der Goethe-Stadt. Vom Anfang an war Generalintendant v. Schirach als Rittmeister an der Front; einberufen wurden der Solorepitor und Kapellmeister Grefpler (vermißt und wahrscheinlich tobt), zwei Kammermusiker und sechs Hofmusiker, zwei Musiker, Regisseur Gerhard, die Hofschauspieler Brandes (nur Garnisonsdienst) und Uhlert, die Hofopernsänger Wang und Dr. Nicolaus, sowie sieben Hofchoränger. Es stehen weiterhin im Felde der Inspektion, der Leiter der Theaterfiskalerei, der Seitenmeister, neun Musikanten, der Garderobenverwalter, ein Theaterfischer, ein Hausmann, ein Heizer und zwei Logenschlichter. Hofschauspieler Uhlert, der als Lieutenant erst in Frankreich verwundet wurde, ist kürzlich im Osten zum zweiten Male verwundet worden und liegt im Lazareth seiner Vaterstadt Magdeburg.

(Trunkenheit der Weiber) ist bei Barbaren eine seltene, bei den zu schwindelnder Höhe hinauf zivilisierten Briten eine ganz gewöhnliche Erscheinung. Einen „erfreulichen Fortschritt“ hat nach englischen Blättern die Beschränkung des Verkaufs alkoholischer Getränke von 10 auf 5 1/2 Stunden zuwege gebracht. In der Woche zuvor mußten die Glasgower Polizeirichter 325 Fälle

von Trunkenheit bestrafen, in der Woche nachher nur 236. Sieht man die Aufzeichnung genauer an, so zeigt sich das merkwürdige Ergebnis, daß die größere Zahl in 236 Männer und 87 Weiber, die kleinere in 127 Männer und 83 Weiber zerfällt. Das zarte, schöne, bessere, im Mäßmuth sagt man zuweilen auch das schwache Geschlecht ist also an jenem erfreulichen Fortschritt nicht theilhaftig. Die Ursache liegt auf der Hand. Während die Männer durch die Arbeitszeit in ihrer Bewegung gehemmt sind, waltet im häuslichen Kreise mit freier Zeitverfügung die züchtige Hausfrau, die auch in 5 1/2 Tagesstunden noch Gelegenheit genug findet, drinnen und draußen die lechzende Zunge zu befriedigen. Daß diese Wahrnehmung für das ganze Königreich von Norden bis zum Süden gilt und durch die Soldnerwerbung vermehrt worden ist, erbellt aus einem behördlichen Erlaß in Chatham, der in Folge zunehmender Klagen über Trunkenheit der Frauen, die Entschädigungsgelder beziehen, das drohende Auge der Polizei auf Bier- und Schnapshändler und Wirthe lenkt. Der ergiebige Tag ist der Montag mit seiner Auszahlung der Trennungsgeldern. Ein Kreisarzt führt Klage, daß dann Frauen mit kleinen Kindern auf dem Arm sich trotz aller Unbilden der Witterung vor den Wirthehäusern umhertreiben und ihren Pflegebefohlenen Erfräntungen und Lungenentzündungen zuziehen.

(Der übertrumpfte Oberlehrer.) Mein Onkel, ein alter pensionirter Oberlehrer, kann die hohe Gewohnheit des „Belehrens“ nicht lassen. Keulich ist er aber an den Unrechten gekommen. Er geht im Seebad am Strand spazieren, da sieht er ein kleines Mädchen, das Krabben sucht. Mein Onkel stürzt auf das Mädchen los: „Das ist brav, mein Kind, daß Du Dich mit Naturgeschichte beschäftigst, hier diese Krabben zum Beispiel werden in fünf Klassen eingetheilt...“ — „Ja“, sagte das Mädchen ruhig. „Catometopa, Cyclometopa, Oxyrrhyncha, Notopoda...“ Dem Onkel bleibt der Mund offen stehen. „Um Himmels willen, wer bist Du denn?“ ruft er. — „Ich bin die älteste Tochter von Professor Lindemann, dem berühmten Zoologen; und Papa sagt, was ich nicht über Krabben weiß, brauche man überhaupt nicht zu wissen!“

(Wie auch wir vergeben unseren Schullehrern...) Ein drolliger Vorfall ereignete sich in einer Dorfschule des Kreises Rothenburg in Schlefien. Der Lehrer war eifrig bemüht, den Kleinen das Vaterunser beizubringen. Ein sechsjähriges Mädchen sollte es wiederholen und that dies ganz unschuldig mit den Worten: „Und vergib uns unsre Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schullehrern...“

(Der Patriot in der Westentasche.) Was brüllt denn der Junge den ganzen Tag? — Weißt Du, er möchte auch so gern Kriegsanleihe zeichnen!

(Sein Standpunkt.) „Du, Sally, die Melanie geht Theaterbillets besorgen; kommst Du mit in den „Kaufmann von Venedig“? — Gott behüt, Abends will ich nichts mehr von Geschäften hören.“

(Feldpost des „M.“) Poeta lauseatus. Wir können Ihre Strophen leider nicht bringen, da unser gesamter Leserkreis in heftiges Jucken gerathen würde. Aber wir empfehlen Ihnen, diese Poeste unter dem Titel „Lauseamus igitur“ für die engeren Fachkreise gesammelt herauszugeben.

Annäherung daher nicht erwünscht sei, und das war auch gut so... Aber als sie die Rue du Quatre-Septembre hinabschritt, erblickte sie ihn mit einemmale auf der anderen Seite der Straße... Auch auf der Place de la Bourse folgte er ihr noch, um dann gleich ihr in die Rue Montmartre einzubiegen. Und als sie ihr Kaufhaus, für das sie arbeitete, verließ, stand er dem Laden gerade gegenüber, um bei ihrem Anblicke sofort in der Menge unterzutauchen, die an dieser Stelle so zahlreich ist. Offenbar hatte er in Erfahrung bringen wollen, für wen sie arbeite.

Von da an wurden ihre Begegnungen immer häufiger. Er heftete sich wie ihr Schatten an ihre Fersen, und sie hatte dabei die Empfindung, als wachte ein guter Freund über sie. Er aber, der sie fast jeden Tag zu sehen bekam, konnte mit Genugthuung konstatiren, daß das junge Mädchen mit Niemandem verkehre. Sie führte eine höchst regelmäßige und einfache Lebensweise, die zwischen Arbeit und den erforderlichen Ruhepausen dahinschlief und nur am Sonntag eine kleine Abwechslung erfuhr, wenn sie einen Spaziergang, aber stets ohne Begleitung, bis nach Villancourt unternahm... Und vielleicht würde er auch an einem Sonntag den Muth haben, sie anzusprechen und zu sagen: „Sie scheinen so allein in der Welt dazustehen... ich nicht minder...“

Jarroux, der endlich aus Chevreuse zurückgekehrt war, spottete nicht wenig über Bernard's geheimnißvolle Zurückgezogenheit.

— Man bekommt Sie ja gar nicht mehr zu sehen, Freundchen... Wo stecken Sie denn ohne Unterlaß?

Und gleich Darrans gelangte er zur selben Schlussfolgerung:

— Passen Sie auf... Sie sind ein liebebedürftiger Herz... Sie werden sich umgarnen lassen...

Auch Darrans bemerkte während der Ordination wiederholt die Zerstreuung des jungen Studenten, und er sagte zu ihm:

— Nehmen Sie sich zusammen, denn Sie riechen nach Liebe... und die Liebe ist in Paris immer eine Thorheit gewesen.

Wie er über die Beiden lachte und sie verachtete ob ihrer ewigen Furcht vor dem Weibe! Was hatte er denn von einem harmlosen, unschuldigen Geschöpfe zu befürchten, bei dem er keine Spur von Koketterie zu entdecken vermochte? Und wer weiß, wie lange diese bloß aus Blicken und Seufzern zusammengesetzte Idylle noch gewährt hätte, wenn nicht der Zufall, der große Meister, den beiden Leuten zu Hilfe gekommen wäre.

Wie immer, führte Bernard seine kleine Schaar spazieren wie immer, nahm er den Weg über die Avenüe des Versailles, um wenigstens ihr Fenster zu sehen, wenn er schon sie selbst nicht sehen konnte. Als er in der Nähe des Hauses gelangte, kam sie gerade heraus, ihr gewohntes Paket am Arm, und schritt gesenkten Blickes dem Bahnhofe von Point-du-Jour zu. So sah sie nicht, daß zwei Knaben aus der Schaar anlässlich einer Meinungsverschiedenheit, wie sie zwischen jungen Männern in diesem zarten Alter nicht eben selten sind und stets zu einer Auseinandersetzung mit der Faust führen, miteinander handgemein geworden waren. Einer der kleinen Helden, der mit seinen Argumenten offenbar zu Ende war, verfeigte seinem Kameraden einen tüchtigen Schlag mit der Faust und rannte jetzt in weitem Bogen davon, um der Vergeltung auszuweichen. Der andere mit Windeseile ihm nach. Ein paar Meter weit ging die tolle Jagd, und die beiden Rangen

kollerten übereinander gerade vor die Füße Marie's, die durch den plötzlichen Anprall zurückgeworfen wurde; durch ihr Paket obendrein behindert, gerieth sie bedenklich ins Schwanken, und als Bernard hinzustürzte, um sie zu stützen, war's bereit zu spät. Sie war schon zu Boden gesunken und mit der Stirn gegen einen Pflasterstein gefallen.

— O, mein Fräulein... mein Fräulein... verzeihen Sie...

Er entschuldigte sich mit einer wahren Herzensangst, als hätte er das Unheil verschuldet. Er war ihr behilflich aufzustehen, und dabei schalt er seine Schutzbefohlenen aus:

— Nichtswürdige Rangen... abscheuliches Volk...

Er stellte ihnen die gräßlichsten Strafen in Aussicht, er, der niemals strafe, und jene baten reumüthig um Verzeihung, indem sie versicherten, „es nicht mit Absicht gethan zu haben“. Marie verwendete sich auch für sie, trotzdem ihr das Blut über das Gesicht floß und ihr Knöchel sie heftig schmerzte.

— Das ist bei Knaben in diesem Alter nicht anders, sagte sie.

— Aber Sie konnten ernstlich zu Schaden kommen, mein Fräulein... Wie fühlen Sie sich...? Daß Ihre Stirnwunde gottlob eine leichte ist, sehe ich schon; aber Sie hinten...

— Auch das wird nicht von Bedeutung sein, behauptete sie und richtete sich empor. Dann versuchte sie, ihr Paket aufzuheben, vermochte es aber nicht; zudem hatten sich die Knaben, die sie zu Falle gebracht, bereits desselben bemächtigt und wollten es durchaus tragen.

(Fortsetzung folgt.)

Montag, 13. September 1915.

Vigszínház.
A korzó szépe.
 Ennek bohém 3 felvonásban.
 Írta: Blumenthal és Kadelburg
 Fordította: Gábor Andor. Ze-
 néjét szerette: Holländer
 Viktor.
 Kerekes Kálmán Vendrey
 Matild, a feleség Haraszthy
 Elka, a leányok Pally
 Havas Márton Sarkadi
 Mariánka Diósy
 Vasa Tóbiás Csontos
 Tarnószky Sziklay
 Anna Csáky
 Kezdeté 8 órákor.

Király Színház.
A bájos ismeretlen.
 Operett 3 felvonásban. Írták:
 Jakobson és Stein.
 Szentpáli Pista Király
 Bárány Emil Rátkai
 Lydia Lábás
 Az ezredes Latabár
 Papp, hadnagy Sárosy
 Tanos, hadnagy Tibor
 Elly, a leánya Tizza
 Zombory, kapitány Raskó
 Füleky Márkna
 Kezdeté 8 órákor.

Magyar Színház.
Lyon Lea.
 Regényes színdarab 3 felvonás-
 ban. Írta: Bródy Sándor.
 Kezdeté 8 órákor.

Főv. Nyári Színház.
Trilby.
 Színmű 4 felvonásban. Írta:
 Paul M. Potter.
 Kezdeté fél 8 órákor.

Fővárosi Orfeum.
 VI. Nagymező-utca 17.
 Direktori: Imre Waldmann.

„Amig a trombita szól“.
 Von Géza Vágó. Personen:
 Die Magd Therese Hollós
 Der Soldat Géza Vágó
 Eine Dame Rosa Hollós

Aktuelles Cabaret.
 Gustav Weidhopp, Therese
 Hollós, Otto Bellmann, Géza
 Vágó, Mella Mare, Dezső Gyár-
 fás. Ferner:

Der Spezialitäten-Theil.
 Anfang 8 Uhr.
 An Sonn- u. Feiertagen 2 Vor-
 stellungen. Anfang halb 4 und
 8 Uhr.

Repertoire des Lustspieltheaters. Montag, 13. September, „A korzó szépe“. Dienstag, 14. September, „A tanítóné“. Mittwoch, 15. September, „A korzó szépe“. Donnerstag, 16. September, „Déliab-utca 7“. Freitag, 17. September, „A korzó szépe“. Samstag, 18. September, zum ersten Male „Egy test, két lélek“. Sonntag, 19. September, Nachm. „Zauszl kisasszony“, Abends „Egy test, két lélek“.

Repertoire des Künigtheaters. Montag, 13. September, 14. September, „A bájos ismeretlen“. Mittwoch, 15. Septem- ber, „Tiszavirág“. Donnerstag, 16. September, „A bájos ismeretlen“. Freitag, 17. September, „Tiszavirág“. Samstag, 18. September, „A bájos ismeretlen“. Sonntag, 19. September, Nachm. „Lengyelvér“, Abends „Tiszavirág“.

Repertoire des Ungarischen Theaters. Montag, 13. Sep- tember, bis inkl. Samstag, 18. September, „Lyon Lea“. Sonn- tag, 19. September, Nachm. „Uj földesúr“, Abends „Lyon Lea“.

Repertoire des Hauptstädtischen Theaters. Montag, 13. „Trilby“. Dienstag, 14. September, „Rip an Winkle“. Mitt- woch, 15. September, „Othon“. Donnerstag, 16. September, „Luxemburg grófia“. Freitag, 17. September, „A vasyáros“. Samstag, 18. September, „Gyöngyvirág kisasszony“. Sonntag, 19. September, Nachm. „Tiszavirág“, Abends „Gyöngyvirág kisasszony“.

FŐVÁROSI ORFEUM
 Waldmann L. Direktor. VI. Nagymező-u. 17.
 Allabendlich um 8 Uhr:
Mella Mare, die berühmte Cabaretistin.
Windhopp, Humorist am Klavier.
Otto Bellmann, Plaudereien.
Hollós Teres, Gyárfás Dezső etc. etc.
 Sonntag, den 19. September zwei Vorstellungen. An-
 fang 7/8 und 8 Uhr. Nachmittag bedeutend ermäßigte
 Preise.

Mozgóképek Othton
 Tereza körút 28. Telefon 14493
Turf und Karten. Amerikanische Sensation,
 3 Akte. **Der Friseur von Filmersdorf.** Lust-
 spiel, 3 Akte. **Der geheimnisvolle Gast.**
 Amerik. Detektivgeschichte, 3 Akte. **Neue**
Kriegsbilder.
 Die Vorstellungen sind fortsetzungsweise und beginnen
 Nachm. um 4 und 6, 8 und 10 Uhr. Alle Plätze numerirt. —
 Tageskasse Vorm. von 11—1 Uhr, Nachm. von 8 Uhr angefangen

Pensionat Maybaum
 Internat für junge Mädchen guter Familien. Geeignete indivi-
 duelle Erziehung. Wissenschaftl. u. prakt. Ausbildung. Engländerin,
 Musik. Öffentliche Mädchenschule benachbart. Referen-
 zen im In- und Auslande.
 XVIII. Wien, Messerschmiedgasse 48.

Budapesti Színház
A hajótöröttek.
 Színmű három felvonásban.
 Fordította: Molnár Márton.
 Kezdeté fél 8 órákor.

Uránia Színház.
A világ csodái.
 Kezdeté fél 8 órákor.

NATIONAL ROYAL-ORFEUM.
 Heute, Montag, den 13. Sep-
 tember debutirt

Olga Desmond,
 die Berühmtheit der Berli-
 ner Schönheitsabende
 mit ihren sensationellen
 neuen Tanskreationen.
 1. Mazurka. (Wieniawsky). 2.
 Volkslied: Komm, lieber Mai...
 (Mozart). 3. Nocturno (Chopin).
 Karten sind ohne Preiserhö-
 hung und ohne Vorverkaufs-
 gebühr an der Kasse des Na-
 tional Royal-Orfeums erhältlich

OLYMPIA.
Erzsébet-körút 26.
 Spielet nicht mit dem Feuer.
 Eine Liebesgeschichte in 3
 Akten. In der Hauptrolle:
Waldemar Psilander
Die Erbtante.
 Posse.
Der betrunkene Ehegatte.
 Lustspiel in 3 Akten.
Unsere treuen Kriegshunde.
 Vorstellungen von 5 Uhr bis
 nach Mitternacht.

Vilmos oszár mozgó
 vormalis
„THE ROYAL VIO“
 neben Tiergarten.
 Von 4 bis 12 geöffnet.
Wettrennen mit dem Tode.
 Nordisk-Drama, 3 Akte.
Wir Barbaren. Lustspiel,
 4 Akte. In der Hauptrolle
 Teddy.
Muki als Rettungengel.
Die Einnahme Brest-
Litowsk. Orig.- Aufnahme.

FOLIES CAPRICE

Winter-Etablissement
 VI., Révaygasse 18. Telefon 14-22.
 Beginn der Vorstellung 1/29 Uhr. 9 1/2 Uhr!
 Heute

„Egy élelmes háziúr.“
 Bohózat 1 felvonásban. Írta és rendezte: Tábori Emil.
 Ganz neue Solo-Nummern. 11 Uhr!

„Sie will ein Kind.“
 Schwank in 1 Akt von Karl Schnelder. Regie: A. Rott.
 Karten im Vorverkauf: An der Tageskasse des Winterlokals
 Révaygasse 18, Vormittag von 9-1 und Nachm. von 3-6 Uhr.
 Hirsch Grosstrafik, Andrássystrasse 19, Sopronyi Grosstrafik,
 Rákóczi-ut 8/B u. Breuer növérek Trafik, Theresienring 54.

NATIONAL ROYAL-ORFEUM
 Heute, Montag, den 13. September debutirt

Olga Desmond
 die Berühmtheit der Berliner Schönheitsabende
 mit ihren sensationellen neuen Tanz-Kreationen. 1. Ma-
 zurka (Wieniawsky). 2. Volkslied: Komm, lieber Mai...
 (Mozart). 3. Nocturno (Chopin)
 Karten sind ohne Preiserhöhung und ohne Vorverkaufs-
 gebühr an der Kasse des National-Orfeums erhältlich.

National ROYAL ORFEUM
 Donnerstag, den 16. September Nachmittags 8 1/2 Uhr erste
 Nachmittags-Vorstellung mit

Olga Desmond
 der Berühmtheit der Berliner Schönheitsabende mit ihren
 sensationellen neuen Tanz-Kreationen. Ausserdem alle Solis
 und die erstklassigen Variété-Attraktionen.
 Jeden Donnerstag, Sonn- und Feiertag Nachmittags 8 1/2
 Uhr Familienvorstellung mit Olga Desmond.

Steinhardt-Mulató

VIII., Rákóczi-ut 63. Telefon: József 21-18.
 Szombat, augusztus hó 14-étől naponta az új megnyitó
 műsor! — Kezdeté pont nyoloz és fél órákor!
9 órákor Párisi erkölcsök bohózat
11 órákor A Macsicsbaró bohózat
 Steinhardt, Hunyady, Csabay Zsófi új kópékkal, továbbá zene
 bohózatok és excentrikus zsonglörök. Ejjéi után a romek teli
 kertben táncbar, parkettánc és cigányzene reggel 5 óráig.

Hygien. Waaren u. Artikel

zur Krankenpflege
 Gummi-Strümpfe, Bruchbänder,
 Bauchbinden. Eigenes Fabrikat.
 Alle Gattungen Thermosflaschen
 Thermophore, Inhalationsappa-
 rate und alle in dieses Fach
 schlagenden Artikel billigst zu
 haben bei
Molnár Vilmos
 k. k. priv. Bandagist
 Budapest, IV., Károly-körút 28.
 Preisacourante unter Couvert gratis.

- Herren-Ueberzieher K. 50.—
- Herren-Uebergangs-Ueberzieher . . K. 64.—
- Knaben-Bordjacke K. 32.—
- Knaben-Ueberzieher K. 28.—
- Knaben-Uebergangs-Ueberzieher . K. 36.—
- Mädchen-Bordjacke K. 36.—
- Mädchen-Ueberzieher K. 40.—

NEUMANN M.

k. u. k. Hof- und Kammerlieferant,
 Budapest, IV., Muzeum-körút Nr. .

Kristálypalota.
 VI., Szereosen-utoza 35. sz.

Jeden Abend 10 Uhr
 das glänzende Eröffnungs-Programm.
Gräfin Metternich Claire Wallentin
 die weltberühmte Künstlerin des Wiener Deutschen
 Volkstheaters und
TRUDE VOIGT
 in den sensationellen Stücken
DIRNENBLUT und DIE TALENTPROBE.
 Grosartiges ungarisches Programm! Glänzende
 ausländische Attraktionen!

Világos nagy
souterrainhelyiség
 alsó pinczével — esetleg megosztva is —
 novemberre kiadó
V., Tátra-utca 3. sz. alatt.

Bodenschrauben zu 8 cm. Stahlgranaten
 werden zur Appretur vergeben
 an Betriebe und Unternehmungen, welche über Drehbänke
 verfügen. Sichere, dauernde und gut rentable Be-
 schäftigung für Betriebe. Dortselbst werden gebrauchte
 Drehbänke in gutem Zustande zu kaufen gesucht. Gefl.
 Anträge an Ludwig Assód, Budapest, Hotel „London“ erbeten.

Kiadó

urassági lakás, mely áll elsőrangban kiállított
 6 szobából, hallból és összes mellékhelyiségekből
 azonnalra, esetleg november bérnegyedre;
 továbbá 4 utcazi, 1 udvari szoba, hall és összes mellék-
 helyiségekből álló lakás novemberi bérnegyedre
V., Tátra-u. 3. sz. alatt.

Zur Herbstsaat

schützt der Landwirth das Saatgut vor
Steinbrand u. Krähenfrass
 durch das seit 8 Jahren vorzüglich bewährte
CORBIN

Samen-Beizmittel. Es ist unsomehr unentbehrlich, als Kupfervitriol nicht erhältlich ist.
 Ausgezeichnete Erfolge und Zeugnisse! Beeinflusst nicht die Keimfähigkeit des Saatgutes.
Einfache Gebrauchsweise! Heute billiger als Blaustein! Vorzüglich be-
 währt bei Weizen, Hafer, Roggen, Eichel, Rübensamen, Gerste, Flachs, Küchengemüse,
 Mais etc. Machen Sie im eigenen Interesse einen Versuch!
Zeugnissabschriften, Gebrauchsanweisung u. Offerte sendet sofort!
Dr. Keleti & Murányi chemische Fabrik in Ujpest,
 sowie die Hauptverkaufsstellen, deren Adressen wir gerne bekanntgeben

KOCKASZÁM

677

B

2542

**ORSZÁGOS SZÉCHÉNYI KÖNYVTÁR
MAGYAR NEMZETI KÖNYVTÁR**

**BIBLIOTHÈQUE NATIONALE SZÉCHÉNYI
BUDAPEST, HONGRIE**

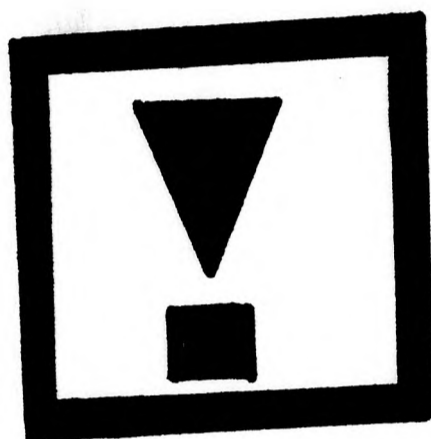
1974

FM/3 1140

1915 = 256

AZ OLVASÓ FIGYELMÉBE!

FELVÉTELEINKNÉL A FÉNYKÉPEZETT DOKUMENTUMBAN TALÁLT HIÁNYOSSÁGOKAT AZ ALÁBBLIAK SZERINT JELÖLTÜK



AZ EREDETI NEHEZEN OLVASHATÓ. A NYOMÁS ELMOSÓDOTT, A HÁT-OLDAL NYOMÁSA ÁTÚT. AZ OLDALT RESTAURÁLTÁK, EZÉRT A SZÖVEG HALVÁNYABB. AZ EREDETI SÉRÜLÉSE MIATT A SZÖVEG HIÁNYOS



A FÉNYKÉPEZETT DOKUMENTUMON TINTÁVAL V. GRAFITTAL ALÁHUZÁSOK, BEJEGYZÉSEK, FOLTOK TALÁLHATÓK



A FÉNYKÉPEZETT DOKUMENTUM SZINES

AZ EZT KÖVETŐ FELVÉTELEN RÉSZLETES TÁJÉKOZTATÁST ADUNK A FÉNYKÉPEZETT DOKUMENTUM TARTALMÁRÓL, A HIÁNYOKRÓL ÉS AZ ABBAN ELŐFORDULÓ CSONKASÁGOKRÓL, SÉRÜLÉSEKRŐL

NEUES PESTER JOURNAL

1915. /44.évf./ jan. 1-dec. 31. 1-363.sz.

Rendk. mell.: 142.számhoz.

Hiány: 345.sz. 23-30, 33-42.lap.

Csonka: 232.sz. 1-2.lap.